

# Schande

Drehbuch  
von Burkhard Driest

Fassung 17.06.1998

© Burkhard Driest  
22 Malahide Marina Village  
Malahide  
Co. Dublin  
Irland  
Fon 0032-87-78 88 71  
Fax 0032-87-78 31 88

## Personen:

**Bénice Meltzer**, 13. Mit ihrem langen dunkelblonden Haar, den aufgeworfenen Lippen und ihren großen Augen wirkt sie wie eine kleine „Lolita“. Sie liest und nimmt gerne länger Klavierstunden als nötig. Musik - auch solche, die sie in ihrem Inneren nur hört, Engelschöre über die Variation der Arie der Lucia di Lammermoor von Donizetti - dient ihr als Zufluchtsort und Schutz. Ihre Sprache ist gelegentlich unkindlich, manchmal sogar hölzern.

**Ria Meltzer**, 18, ihre Schwester, ist eine besessene Klavierspielerin. Sie singt und spielt auch in der Rockgruppe an der Schule, die aus fünf Mädchen besteht. Vieles, was sie tut, ist Abwehr – aus einem ganz verständlichen Grund. Hierzu gehört auch ihre „Feindschaft“ zur Familie.

**Hubertus Meltzer**, 50, ihr Vater. Er ist freiberuflicher Architekt, von schlanker Figur, gutaussehend und gebildet. Er hat Humor, der ihm jedoch im Fall seiner Ex-Frau Claudia nichts nutzt. Den gemeinsamen Töchtern gegenüber fühlt er eine große Verantwortung und verhält sich lässig, großzügig und aufgeklärt.

**Claudia Fendel-Thorgau**, 40, die Mutter der Kinder. Sie ist Lehrerin an einem Gymnasium, ein aufgeklärter Typ, moralisch und ‘pc’. Die schöne dunkelhaarige Frau wirkt streng, ein wenig überspannt. Sie liebt den rücksichtsvollen Josch, mit dem sie seit drei Jahren zusammen lebt und nur noch nicht verheiratet ist, weil die Scheidung von Hubertus nach sechsjähriger Ehe so ein Theater ist. Sie weiß genau, was sie will, was richtig und falsch ist für jedermann, insbesondere für ihre Töchter.

**Josef „Josch“ Thorgau**, 43, Inhaber eines zahntechnischen Labors. Er ist äußerlich unscheinbar, arbeitsam, gewissenhaft, aber sehr charmant. So schnell merkt man ihm seine tiefe Angst und Unsicherheit nicht an, ebensowenig wie sein Kompensationsmuster: Macht, Planung und Kontrolle. Im Gegensatz zu Hubertus konfrontiert er Claudia nie mit Situationen – insbesondere nicht mit intimen –, die ihr problematisch sein könnten. Darin liegt auch der Grund seiner Distanz zu Claudia, denn er hat sie ihrer Töchter wegen.

**Petronella Fendel**, 28, die Schwester und „Feindin“ Claudias und ihre Nachfolgerin bei Hubertus. Sie ist Stewardesse, hat langes blondes Haar, gute Figur, sie ist nervös und sexy. Sie liebt das Fliegen und die Freiheit.

**Diplom-Psychologin Dr. Ursula Linger**, 58, Gerichtsgutachterin in Mißbrauchsfällen („ein Verbrechen, an das man fast nicht herankommt“)

**Helga Kanter**, 36, Staatsanwältin

**Dr. Bodo Beck**, 54, Richter

**Hausmeister Schrotfeld**, ein angsterregender Grobian

**Rechtsanwalt Dr. Jost**

**Familienrichter Gossler**

**Rechtsanwältin Frau Dreising**

**ein 17jähriger Iraner**

Der Film spielt in einer deutschen Großstadt heute.

## Vorbemerkung

Dies ist keine Vorlage für einen Film mit äußerlicher Aktion, sondern für einen, der das Gefangensein des Menschen in Liebe und Täuschung darstellt.

## 1. TITEL AUF SCHWARZEM GRUND

---

*Wir hören eine intime, innerlich bewegte Frauenstimme.*

CLAUDIA *voice over*

Wie konnten wir nur an diesen Sexmaniac geraten.

Gestern, als sie wieder bei ihm war, habe ich die ganzen Liebesbriefe gefunden, die er ihr geschrieben hat – Liebling, meine Geliebte, Süße, meine süße Zuckerschnecke.

Sie hat wieder ein Foto von ihm mitgebracht.

## 2. CLAUDIAS WOHNUNG. BAD

INNEN / MORGENS

Claudia

*Claudia, im Morgenrock, steht vor dem Siegel und starrt auf ein großes Foto von Hubertus mit einem großen Autogramm „Dein Daddy“ Sie macht das Foto vom Spiegel ab.*

### 3. TITEL AUF SCHWARZEM GRUND

---

*Der morgendliche Monolog Claudias wird fortgesetzt.*

CLAUDIA *off*

Mit Autogramm! Er ist der Star und sie der Fan ... Der Star! (*sie lacht bitter*) Ein schöner Star! Ein Alkoholiker – der es nicht wahrhaben möchte. Wahrscheinlich hat er das Kind gestern so spät gebracht, weil er wieder betrunken war. Wahrscheinlich sieht er gar nicht, daß er mit seiner *Tochter* zusammen ist. Er geht ins Roma und führt sich wie ein Gockel auf, der eine seiner Bräute bei sich hat. Dabei ist es seine 13jährige Tochter! 13 Jahre ist sie, und er setzt sich mit ihr zum Italiener und plaudert über seine sexuelle Beziehung zu ihrer Mutter. *Papa sagt, du bist so zickig, weil du frigide bist!* Es ist unglaublich! Es ist unvorstellbar!

#### 4. CLAUDIAS WOHNUNG. ARBEITSZIMMER INNEN / MORGENS

Claudia

*Das kleine Arbeitszimmer einer Lehrerin mit Couch.*

*Claudia sitzt wütend und uneins mit sich selbst auf der Couch.*

CLAUDIA

Weil ich sie nicht hier schlafen lassen wollte, weil ich Klassenarbeiten korrigieren mußte, knallt sie mir diesen – *(fortges.)*

## 5. TITEL AUF SCHWARZEM GRUND

---

CLAUDIA *fortges.*

- unglaublichen Spruch von Hubertus an den Kopf! Wenn sie mal sähe,  
was für ein Feigling ihr Vater ist, der Frauen immer nur benutzt, um  
sich selbst zu entkommen.

6. CLAUDIAS WOHNUNG. SCHLAFZIMMER INNEN / MORGENS

Claudia, Josch

*In der Penthousewohnung gehobener Klasse steht im Doppelschlafzimmer dem Bett ein Fernseher gegenüber. Josch liegt im Bett, auf der Bettkante sitzt Claudia im Morgenrock.*

*TITEL fortgesetzt, es sei denn, wir verlängern Claudias Voice Over in Szene 5 bis Titelende.*

CLAUDIA

Als sie gestern bei dir im Bett noch den Film gesehen hat - (*fortges.*)

JOSCH *sie lieb unterbrechend*

Sie wollte nur das Ende sehen, den Anfang hat sie bei ihrem Vater gesehen.

CLAUDIA *fortges.*

- hast du da gemerkt, daß sie Alkohol getrunken hat?

JOSCH

Keine Ahnung. Ich hab' ja gelesen. Sie war doch erst bei dir.

CLAUDIA

Ich hab' Klassenarbeiten korrigiert. Jedenfalls war er mit ihr im Roma. Petronella könnte wenigstens so vernünftig sein und so was verhindern.

JOSCH

Es ist ja nicht *ihre* Tochter.

CLAUDIA

Nein, aber immerhin meine Schwester!

JOSCH

Die dir deinen Ehemann weggenommen hat.

CLAUDIA

Ehemann?

JOSCH

Ist er sogar immer noch.

6. fortges.

CLAUDIA

Drei Tage noch. – Am liebsten würde ich die Besuche bei ihm untersagen. Vielleicht sollte ich vor Gericht darum kämpfen. (*Sie beginnt zu weinen*) Aber ich bin keine Kämpferin.

*Er nimmt ihre Hand und streichelt sie. Er steht dabei auf.*

JOSCH *tröstend*

Ach komm. Wir machen jetzt die Geburtstagsschaukel.

*Sie gehen in BENICE ZIMMER.*

*Bénice schläft noch selig. Vor ihrem Bett liegt ihr Slip. Claudia bückt sich, um nicht darauf zu treten, und steckt ihn in die Tasche ihres Morgenrocks. Josch in Shorts und Claudia schleichen sich an Bénices Bett, sie nimmt am Kopfende Aufstellung, er am Fußende. Langsam fassen sie zu, Josch nimmt die Füße, Claudia die Handgelenke. Auf ein Zeichen heben sie Bénice an und beginnen sie langsam in der Luft zu schaukeln, während sie - in dissonanter Übereinstimmung - HAPPY BIRTHDAY SINGEN. Im ersten Moment reißt Bénice die Augen vor Schrecken auf, lächelt dann krampfzig. Die beiden Erwachsenen tragen sie in das angrenzende Elternschlafzimmer und schließlich, am Ende der ersten Strophe, werfen sie sie auf das große Doppelbett. Sie springen beide auch aufs Bett, setzen sich vor Bénice und wünschen ihr alles Gute zum Geburtstag.*

CLAUDIA *liebevoll lächelnd*

Alles alles Gute und viel Erfolg in der Schule. So, jetzt darfst du dir was zum Frühstück wünschen, und ich mach es.

BÉNICE *brav lächelnd*

Ein Ei und ein Toast.

JOSCH *süß*

Mein Geschenk findest du dann am Frühstückstisch.

*Claudia steht auf, Bénice will hinterher. Claudia wehrt ab.*

CLAUDIA *supernett*

Du hast Geburtstag! Du bleibst noch im Bett!

JOSCH *neckisch*

Mami hat Recht. Hier, unter die Decke mit dir.

*Zusammen mit der Bettdecke wirft er sie auf das Kissen. Als Claudia hinaus ist, schlüpft er selbst mit unter die Decke.*

6. fortges.

*Claudia geht ins BAD, um sich nach dem Weinen das Gesicht zu richten. Plötzlich bemerkt sie den Slip in ihrer Tasche und will ihn in die Wäsche werfen. Irgend etwas aber fällt ihr auf, sie stutzt, betrachtet und befühlt ihn, riecht daran, hält einen Fleck ins Licht, mustert ihn schärfer. Hinter ihr erscheint Josch und berührt leicht ihre Schulter.*

JOSCH *behutsam*

Was ist denn? Ich denke, du wolltest Frühstück machen.

*Claudia erschrickt. Sie starrt ihn verwirrt an. Unbewußt verbirgt sie den Slip.*

JOSCH *beunruhigt und wach*

Was hast du?

CLAUDIA

Ich ... ich ... weiß auch nicht.

*Er nimmt ihre Hand mit den Slip.*

JOSCH *lächelnd*

Was hast du da?

CLAUDIA

Sag mal, hat Bénice einen Freund?

JOSCH

Du meinst, in der Klasse?

CLAUDIA

In der Klasse? (*Claudia überlegt*) Nein, das wüßte ich. Sie ist ja nicht wie ihre Schwester, sie ist ja immer zu Hause.

JOSCH

Was meinst du denn?

*Er wirft wieder einen Blick auf den Slip. Die Unterhaltung ist wegen Bénice unterdrückt.*

CLAUDIA

Ob sie mit einem Jungen schläft.

*Josch ist ratlos.*

*ZWISCHENSCHNITT AUF BÉNICE im ELTERN SCHLAFZIMMER. Sie kriecht rückwärts an das äußerste Kopfende des Bettes und starrt auf etwas außerhalb des Bildes, als bedrohe sie eine Horrorerscheinung.*

6. fortges.

JOSCH

Na ja, sie ist schließlich kein kleines Kind mehr, aber wir wüßten ganz sicher, wenn sie einen Freund hat.

CLAUDIA

Den Slip hatte sie gestern an. Wo war sie gestern?

JOSCH

Tja, bei ihrem Vater.

CLAUDIA

Ich meine vorher.

JOSCH

Nirgends. Er hat sie ja abgeholt. Was ist denn bloß?

*Claudia fühlt sich wie vernichtet. Sie ist schneeweiß im Gesicht, und ihre Stimme ist dem Ersticken nahe. Tonlos. Ihr ganzer Ausdruck: Sie will nicht mehr leben.*

CLAUDIA

Ich habe es doch immer gesagt. Er ist vollkommen pervers. Ich hatte schon damals das Gefühl, daß ich ihm zu alt bin. Dann hat er ja auch Petronella genommen, die ist 13 Jahre jünger und hat obendrein noch diese knabenhafte Figur.

JOSCH

Was meinst du?

CLAUDIA

Schon mit Ria stimmte irgend etwas nicht. Sie wollte unbedingt ausziehen. Das hätte sie doch nie gemacht, wenn er ihr nicht all diesen Luxus versprochen hätte. Eine *eigene* Wohnung! Einen *Flügel*! Wo das Klavier es ja auch getan hat. Und im Monat gibt er ihr soviel, wie eine erwachsene Frau verdient! Das alles kam mir doch damals schon so komisch vor.

JOSCH

Aber es ist doch nett, wenn er Ria den Unterhalt bezahlt. Sie macht jetzt Abitur, und wenn sie studiert, müßte er es ja sowieso.

CLAUDIA

Ich glaube, du begreifst überhaupt nichts.

6. fortges.

JOSCH

Was soll ich denn begreifen?

CLAUDIA

So verwöhnt man keine Tochter - so hält man eine Geliebte aus!

JOSCH

Ria?? Er ist ihr leiblicher Vater! Sie ist seine Tochter! Das wäre Inzest!

*Claudia schreit hysterisch auf.*

CLAUDIA

Das ist mir doch ganz egal, wie das heißt!

*Josch nimmt sie schnell in den Arm und streichelt ihren Rücken. Er versucht mit aller Gewalt, sie beruhigen.*

JOSCH

Psst, psst, beruhige dich doch. Es ist Bénices Geburtstag heute.

*Claudia bricht in Tränen aus.*

*ZWISCHENSCHNITT AUF BÉNICE im ELTERNSCHLAFZIMMER: Sie hockt, die Beine angezogen, die Lippen entblößt, schlägt mit den Zähnen aufeinander.*

CLAUDIA

Darum geht es doch! Jetzt ist es Bénice! Verstehst du denn nicht? Er mißbraucht Bénice! Seine 13jährige Tochter! Er nimmt sie in ein italienisches Schicki-Micki-Restaurant, macht sie betrunken, nimmt sie mit nach Hause und benutzt sie da in der Abwesenheit von Petronella wie eine käufliche Nutte!

JOSCH *leise*

Wie kommst du darauf?

CLAUDIA

Hier! Ihr Slip. Der Fleck.

*Josch nimmt den Slip. Betrachtet ihn.*

JOSCH

Kann ja auch was anderes sein.

*6. fortges.*

CLAUDIA

Was denn?! Es gibt gar keinen Zweifel! Die gerichtsmedizinische Untersuchung wird es außerdem beweisen.

*OFF: Telefon klingelt*

JOSCH

Soll ich gehen? Das wird Hubertus sein.

CLAUDIA

Nein! Ich gehe!

## 7.u.8. HUBERTUS SCHLAFZIMMER/CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / MORGENS

Hubertus, Petronella, Claudia

*Das Schlafzimmer einer schon eingerichteten Jugendstilvilla. Petronella, nackt im Bett, Hubertus die Beine schon heraus, Telefon am Ohr, während Petronella ihn ins Bett zurückziehen will und kitzelt. Hubertus lacht und weicht aus.*

HUBERTUS

Laß. Ich muß deiner Schwester eben sagen, daß ich Bénice gleich zu ihrem Geburtstagsbrunch abhole.

PETRONELLA

Was schenkst du ihr denn?

HUBERTUS

´n kleinen Hund, Nuschi.

PETRONELLA

Ich glaube kaum, daß meine Schwester einen Hund in ihrer Wohnung haben will. Ich übrigens auch nicht!

HUBERTUS

Bénice hat sich unbedingt einen Hund gewünscht. – Ja, hallo Claudia, da bist du ja, ich dachte schon, Ihr seid weg. Wie? – Nein, ich wollte nur sagen, daß ich Bénice nachher abhole –

CLAUDIA

Sie wird dich nicht sehen.

*ZWISCHENSCHNITT AUF BÉNICE: Sie sitzt auf der Toilette, starrt ins Leere, während Tränen ihre Wangen hinablaufen.*

HUBERTUS

Aber sie hat sich doch diesen Geburtstag-Brunch gewünscht! Und Ria kommt mit der Band ... die haben geprobt ... das Lokal ist bestellt ... das Essen gekocht ... die Gäste geputzt ... die Laune rosig. Sie weiß doch -

CLAUDIA *unterbricht*

Ich weiß nicht, was sie weiß, ich weiß nur, was *ich* weiß. Und *ich* weiß, sie wird dich auf keinen Fall sehen.

7. u. 8. fortges.

HUBERTUS

Aber gestern war doch noch alles okay. Wir hatten einen wunderschönen Abend!

CLAUDIA

So? Was war daran so wunderschön?

HUBERTUS

Wie wunderschön? Was meinst du?

CLAUDIA

Du hast doch gesagt, es war so wunderschön.

HUBERTUS

Na ja klar! Was meinst du? Ich meine, wir hatten guten Spaß.

*Wir sehen zwischendurch Petronellas genervtes Gesicht, die denkt, jetzt geht die Leier wieder los. Sie steht auf, geht ins angrenzende Bad.*

CLAUDIA

Ihr wart im Roma, da habt Ihr wahrscheinlich zusammen ein oder zwei Flaschen Wein getrunken, und dann hast du sie noch einmal mit nach Hause genommen. Und bist du sicher, daß sie das *auch* so spaßig fand, was du da mit ihr gemacht hast?

ZWISCHENSCHNITT AUF BÉNICE: *Sie wischt sich mit Toilettenpapier die Tränen und putzt die Nase.*

HUBERTUS

Was soll ich denn da mit ihr gemacht haben?

CLAUDIA *leise*

Du hast sie sexuell mißbraucht.

HUBERTUS *schreiend*

Bist du wahnsinnig?! Bist du vollkommen durchgedreht?! Du bist ja 'ne völlig perverse Frusthenne! Was glaubst du, was ich mit dem Kind mache oder wie?!

*Bei den letzten Worten überschlägt sich seine Stimme fast. Petronella erscheint in der Badezimmertür.*

CLAUDIA *eisig*

Das reicht.

*7. u. 8. fortges.*

*Sie hängt ein.*

*Petronella setzt sich aufs Bett.*

PETRONELLA

Was war denn das?

*Hubertus macht einmal das Fenster auf und holt tief Luft. Schließt es wieder, setzt sich auf die Fensterbank und schaut Petronella an.*

HUBERTUS

Jetzt, wo nun der letzte Termin für die Scheidung ist, dreht sie scheinbar *völlig* durch.

PETRONELLA

Was hat sie gesagt?

HUBERTUS *mit dem Ton höchsten Unglaubens*

Ich hätte Bénice sexuell mißbraucht. Stell dir so was mal vor! Wie abartig.

PETRONELLA

Hubertus, du bist ein wundervoller Vater! Du tust für deine zwei Töchter, was möglich ist! Ich kenne keinen anderen Vater, der sich soviel Gedanken macht!

HUBERTUS

Gedanken! - Gedanken reichen alleine nicht.

PETRONELLA *empört*

Du zahlst für deine 17jährige Tochter eine eigene Wohnung, nur weil sie nicht im 13. Stock wohnen wollte! Du kaufst ihr außerdem einen Flügel, weil ihr ein Klavier nicht genug ist, und *ein* Klavier ja auch bei Bénice im 13. Stock bleiben muß! Und du zahlst für die Lady den ganzen Unterhalt! Obwohl du ja schon den Haushalt der Mutter bezahlst plus Miete, was diesem Zahnklempner wahrscheinlich die eigene Miete erspart!

*Er versucht gleichmütig aus dem Fenster zu sehen, um seine verschiedenen Gefühle unter Kontrolle zu halten.*

HUBERTUS

Wir müssen ins Roma, die Leute warten ja.

*7. u. 8. fortges.*

PETRONELLA *lächelnd und leise für sich*  
Meine große Schwester auf dem Weg zum Wahnsinn.

*Claudia starrt das Telefon an. Josch steht hinter ihr und streichelt sie.*

**OFF: STARKES KLINGELN AN DER WOHNUNGSTÜR**

*IM BAD läuft Bénice schnell auf Zehenspitzen von der Tür zum Spiegel und reißt ihre Augen auf, als sie ihr verheultes Gesicht sieht.*

*Josch hat die Wohnungstür geöffnet und steht dem Hausmeister gegenüber.*

HAUSMEISTER  
Kommen Sie mal mit, Herr Thorgau. Sehen Sie sich das mal an hier!

## 9. HAUSFLUR

## INNEN / MORGENS

Hausmeister, Josch

*Er geht voran zum Fahrstuhl, Josch folgt ihm. An den Wänden des Fahrstuhls steht groß mit Lippenstift „Wer hilft mir?“. Daneben ist eine obszöne Zeichnung mit einem schwarzen Filzstift ausgeführt, dann wieder der Satz in Lippenstift „Es hilft dir niemand!“.*

### HAUSMEISTER

Ich hab' Ihre Tochter gestern zur nachtschlafenden Zeit nach Hause kommen sehen. Und heute morgen finde ich diese Schweinerei da an den Wänden.

### JOSCH

Das glaub' ich nicht. Das Mädchen hat noch nirgendwo Anlaß zu Beschwerden gegeben.

### HAUSMEISTER

So? Unten im Trockenkeller hatten wir auch schon diese Schweinereien an den Wänden. Es gab deswegen Beschwerden von der Mieterversammlung. Eine ganze Weile bin ich schon da hinterher. Und hier im Fahrstuhl ist es jetzt zum dritten Mal, deswegen haben wir den ja vor 'ner Woche streichen lassen (*Er wendet sich scharf an Josch, als wolle er ihn am Kragen packen*). Und jetzt hab' ich den Schmutzfink erwischt.

## 10. CLAUDIAS WOHNUNG

## INNEN / VORMITTAGS

Claudia, Bénice, Josch

*Claudia geht mit bleiernen Gliedern auf die Badezimmertür zu.*

*IM BAD sitzt Bénice wie eine starre Puppe des Schmerzes auf der Toilette, als Claudia an die Tür KLOPFT.*

CLAUDIA *off*

Bénice! Mach auf! Mach sofort die Tür auf!

*Wie durch ein Wunder gerät Bénice in Bewegung, springt von der Toilette auf, packt in blindem Aktionismus die schmutzige Wäsche, reißt die Waschtrommel auf, stopft sie hinein, nimmt neue Wäsche, stopft sie in die Waschtrommel, nimmt alle Wäsche, stopft sie in die Waschtrommel, nimmt das Waschpulver...*

CLAUDIA *off*

Was ist los?! Bénice! Mach sofort auf!

*Claudia RÜTTELT und SCHÜTTELT an der Tür.*

*Bénice läßt die Wäsche sein, läuft zum Waschbecken, wäscht sich in panischer Geschwindigkeit das Gesicht, trocknet es ab. Dann blickt sie starr in den Spiegel. Lächelt. Völlig verwandelt geht sie zur Tür und öffnet. Freundlich und unschuldig spricht sie zu der Mutter.*

BÉNICE

Ja, Mama, was ist?

*Claudia glaubt es nicht. Für einen Moment ist sie sprachlos.*

CLAUDIA *leise aber scharf*

Hast du die Wände im Fahrstuhl beschmiert?

BÉNICE *sehr freundlich und ahnungslos*

Welche Wände?

CLAUDIA

Die Wände im Fahrstuhl.

BÉNICE

Wie sollte ich die beschmiert haben? Der Fahrstuhl ist doch erst vor einer Woche neu gestrichen worden.

*Bénice stolziert an ihr vorbei zur Wohnung hinaus.*

## 11. HAUSFLUR. VOR WOHNUNG

INNEN /TAG

Josch, Hausmeister, Claudia, Bénice

*Bénice kommt dazu.*

JOSCH

Herr Schrotfeld, nun machen Sie mal halblang, wenn Sie sie erwischt hätten, dann hätten Sie sie ja auf frischer Tat erwischt!

BÉNICE

Es war wohl der Typ, der im 3. Stock zugestiegen ist.

*Der Hausmeister starrt Bénice feindselig an.*

HAUSMEISTER

Was war das denn für ein Typ?

BÉNICE

Es war ein junger Mann von 16 Jahren.

HAUSMEISTER *wütend*

Und der hat das da hingeschrieben?

BÉNICE

Es könnte sein.

HAUSMEISTER

Wieso könnte es denn sein?

JOSCH

Können Sie vielleicht etwas freundlicher mit Bénice sprechen?

HAUSMEISTER *sarkastisch*

Noch freundlicher?

*Bénice kneift die Augen ein wenig zusammen, als sei sie kurzsichtig, und wählt nun eine literarische Diktion mit Imperfekt, um sich an dem Hausmeister zu rächen.*

BÉNICE

Er betrat den Fahrstuhl und stellte sich dort an die Wand. Er roch so nach Knoblauch, daß ich mich abwandte und ihm den Rücken kehrte.

*11. fortges.*

HAUSMEISTER *mit unterdrückter Wut, sie nachäffend*  
Du kehrtest ihm den Rücken, aha, da konntest du natürlich *nicht sehen*,  
wie er deinen Lippenstift aus deiner Tasche nahm und die Wand  
beschmierte, nicht wahr?

BÉNICE *streng tadelnd*  
Ich besitze keinen Lippenstift, weil ich keinen benutze.

*Der Hausmeister kann sich vor Wut kaum noch zügeln.*

CLAUDIA  
Jetzt machen Sie mal'n Punkt, Herr Schrotfeld! Jetzt reicht's uns!  
Komm Bénice.

*Sie zieht Bénice am Arm weg. Der Hausmeister und Josch sehen sich verblüfft und kurz an.*

JOSCH *leise*  
Arschloch.

*Der Hausmeister starrt ungläubig der Familie nach.*

## 12. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / TAG

Claudia, Bénice, Josch

*Mit der gleichen nonchalanten Haltung kommt Bénice in die Wohnung und geht in die Küche, wo der immer noch nicht zu Ende gedeckte Geburtstagstisch steht. In der Mitte die Geburtstagstorte mit 13 noch nicht entzündeten Kerzen. Bénice läßt alles mit einer ihrer eingeübten Mechanismen an sich abprallen - einer Art „hoheitlicher Taub- und Blindheit“, die gerade eben einen schroffen Kontrast zum Habitus der Mutter darstellt. Claudia will Bénice in den Arm nehmen. Bénice macht sich steif.*

CLAUDIA *zärtlich und hilflos*

Bénice, was hast du? Irgend etwas ist doch mit dir.

*Bénice deckt den noch nicht fertig gedeckten Tisch zu Ende.*

BÉNICE *alle Konsonanten scharf*

Ich war es nicht. Nicht meine und nicht diese Hände (*hält sie gespreizt hoch*) beschmieren Tisch und Wände.

CLAUDIA

Bist du verliebt?

*Ein eisiger Blick trifft Claudia. Dann reicht Bénice Claudia eine Schachtel Streichhölzer.*

BÉNICE

Würdest du bitte so liebenswürdig sein und die Kerzen auf der Torte anzünden, damit ich sie auspusten kann?

*Claudia kann sich kaum bremsen, ihrer Tochter eine herunterzuhauen.*

CLAUDIA *laut*

Ob das dein Geburtstag ist oder nicht, gnädige junge Frau -

BÉNICE

Papi wollte mich abholen um elf.

CLAUDIA

Das kannst du vergessen! Ich habe ihm schon abgesagt! Du bleibst heute zu Hause, Punkt Ende!

*In Bénices Augen treten Tränen, sie beherrscht sich. Josch kommt herein, in seiner ihm eigenen Hölzernheit einen eleganten Kellner oder so etwas ähnliches spielend, um Bénice ein Geschenk zu kredenzen.*

*12. fortges.*

JOSCH

Hallo, hallo! Ich bitte euch! Was interessiert uns denn dieser Schrottkopf mit seinem Fahrstuhlfimmel! Hier ist hallo noch mal Geburtstag! Liebe Claudia, du setzt dich hierhin (*er plaziert Claudia*) und die Birthday-Lady möge bitte geruhen, hier Platz zu nehmen (*er plaziert auch Bénice, die sich hoheitlich setzt*). Bitte Prinzessin, Ihr Geschenk!

*Eine Schachtel mit einem Brillantring! Bénice zeigt keine überschäumende Freude, aber wir sehen doch, daß sie geschmeichelt ist und sich freut. Sie hat nur nicht allzuviel Gelegenheit, den Ring zu betrachten, da Claudia herübergreift, den Ring vor Staunen und Neid hin- und herdreht.*

CLAUDIA

Mein Gott, das ist ja ein echter Brillant. (*Sieht Josch kritisch an*) Den hast du aber nicht für hundert Mark gekriegt!

*Josch lächelt stolz und bedient die Damen mit Torte, Kaffee, Kakao.*

### 13. ROMA

INNEN / TAG

Hubertus, Ria, Scum, Petronella, Hoftaler, 5 Mitschülerinnen von Bénice, Guiseppa und Kellner

*Die Tische des Restaurants sind mit weißen Tüchern gedeckt. Es gibt einen Geburtstagstisch für Bénice. An einer Seite des Restaurants sind die Tische weggeräumt, um der Band von Ria, die sich Scum nennt, Platz zu machen. Dort ist auch ein Klavier für Ria. Alle stehen betroffen herum, die Kellner schwatzend neben dem Kücheneingang, da die Feier offenbar nicht stattfinden kann. - Ria hat Bénice' Hund Nuschi im Arm, der ein wenig WINSELT und JAULT.*

RIA zu dem Hund

Ja, du jaulst, das ist nicht schön von deinem Frauchen, daß sie nicht kommt. Die ist böse! Dann nimmst du mich lieber, nicht? Ja! (zu den anderen:) Der ist so knuddelig.

14. HEUSSALLEE 20. EINGANGSHALLE

INNEN / TAG

Bénice, Hausmeister

*Die Fahrstuhltür öffnet sich vorsichtig, Bénice lugt heraus. Die Luft ist frei. Sie läuft schnell zur Haustür, die Wohnungstür des Hausmeisters immer im Auge, läuft durch die leere Halle.*

## 15. WOHNUNG SCHROTFELD

INNEN / TAG

Hausmeister Schrotfeld

*Es ist ein Ein-Zimmer-Appartment, bewohnt von einem Junggesellen. Schrotfeld lugt konzentriert durch den Spion in seiner Tür. Er reißt die Tür auf und springt hinaus.*

16. HEUSSALLEE 20. EINGANGSHALLE

INNEN / TAG

Bénice, Schrotfeld

*Schrotfeld springt heraus, KAMERA REISSCHWENK: Bénice verschwindet gerade durch die Haustür.*

*GROSS SCHROTFELD: Er ist zwar ärgerlich, aber grinst schmierig.*

SCHROTFELD

Du kleine Schlampe, hast es deinen Eltern nicht erzählt!

17. VOR ROMA

AUSSEN / TAG

Hubertus, Dr. Jost, Gäste

*Während Geburtstagsgäste in das Restaurant gehen, steht Dr. Jost neben seinem Wagen mit laufendem Motor und hört Hubertus zu.*

HUBERTUS

Ich dachte, Sie könnten mit mir sofort zu Bénice fahren, daß wir sie da herausholen.

DR. JOST

Nein, nein, unmöglich.

HUBERTUS

Es ist eine Überraschung, es ist ein Geschenk! Ich habe sogar ihre Klassenkameradinnen, ich hab' ihr das ganze Restaurant gemietet - irgendwas müssen wir doch machen können!

DR. JOST

Ich bitte Sie, jetzt nichts Unüberlegtes zu tun. In drei Tagen haben wir den Scheidungstermin, natürlich werden wir dem Richter die Sache vortragen –

HUBERTUS

Kann Bénice nicht mitentscheiden, wem das Sorgerecht zustehen soll? Ich weiß von ihr, daß sie alles dafür gäbe, bei mir zu wohnen. Sie versteht sich auch sehr gut mit meiner jetzigen Partnerin. *(Er zeigt zu Petronella)*

*POV-SHOT AUF PETRONELLA. Sie beobachtet die beiden. Nimmt einen Schluck aus ihrem Champagnerglas.*

HUBERTUS *off, fortges.*

Die beiden haben ein sehr gutes Verhältnis. *(fortges.)*

*RESUME SCENE.*

HUBERTUS *fortges.*

Diese Aktion von Claudia heute ist so eine böswillige Geschichte –

DR. JOST *unterbricht*

Ich verstehe Sie, Herr Meltzer, aber wir können im Moment nichts tun.

*Hubertus ist über die Schroffheit verblüfft. Er starrt ihn an.*

*17. fortges.*

HUBERTUS

Gut. Dann soll sie es vor Gericht schlucken!

## 18. ROMA

INNEN / TAG

Hubertus, Ria, SCUM, Petronelle, Hoftaler, 5 Mitschülerinnen von Bénice, Guiseppa und Keller

*Ria spielt immer noch mit dem Hund Nuschi auf dem Arm, neben ihr Hoftaler.*

RIA

Ich finde das echt total abartig, daß die Alte so 'n schräges Ding drauf hat. Is' doch Bénice' Geburtstag!

*Hoftaler fühlt sich unwohl, seine Zeit da so wartend zu verbringen, will das aber überspielen.*

HOFTALER

Zum Unterricht bei mir jedenfalls ist sie immer pünktlich.

RIA

Ich war doch auch immer pünktlich, oder?

HOFTALER *lächelnd*

Jedenfalls so lange, wie du gekommen bist.

RIA

Ich hab ja jetzt Frau Professor Jensen. Die ist super.

HOFTALER *lächelnd*

Besser als ich?

*Sie starrt ihn plötzlich ernst an. Seltsames Schweigen.*

*Hubertus kommt ins Lokal. Er bleibt stehen, er ist ziemlich mitgenommen, müde wandert sein Blick über die Anwesenden, langsam geht er einige Schritte.*

GEGENSCHUSS POV HUBERTUS

*Alle stehen herum, reden, trinken, beginnen aber plötzlich Richtung KAMERA zu schauen, hören sogar auf zu reden, heben die Gläser, JUBELN HYPPY BIRTHDAY.*

NEW ANGLE

*Hubertus ist verblüfft. Versteht das nicht. Sieht nicht, daß Bénice hinter ihm eingetreten ist. Dreht sich verwundert um, jetzt! Er hebt die Arme, schreit auf.*

*18. fortges.*

HUBERTUS

Bénice! Hey, das ist ja phantastisch! Happy birthday!

*Alle heben die Arme, JUBELN und empfangen Bénice fröhlich, die stolz lächelt. Hofalers Aufmerksamkeit ist sofort bei seiner Lieblings- und Meisterschülerin. Nun hat sein Besuch im Roma doch noch Sinn! Ria gibt Hubertus den Hund, der ihn Bénice gibt.*

HUBERTUS

Mein Geschenk.

*Bénice ist begeistert, lebendig und glücklich. Sie streichelt und herzt den Hund. Hubertus, ganz glücklicher Vater, betrachtet sie lächelnd. Plötzlich sieht Bénice ihn an, Tränen in den Augen.*

BÉNICE *leise*

Ich kann ihn nicht mitnehmen.

HUBERTUS

Warum nicht?

BÉNICE

Sie wollen keine Tiere in der Wohnung.

HUBERTUS

Quatsch.

BÉNICE

Das ist Mißhandlung von Tieren. Im 13. Stock. Sagt Josch.

HUBERTUS

Nimm ihn einfach mit.

BÉNICE

Mama sagt das auch.

HUBERTUS

Wenn er einmal da ist - sie können ihn ja nicht aus dem Fenster schmeißen.

*18. fortges.*

*Bénice nimmt den Hund in den Arm und kuschelt ihn glücklich. - Hoftaler überreicht ihr einen sehr kostbaren Set von CD's mit den passenden Noten dazu.*

HOFTALER

Ich gratuliere dir, meine junge Dame! Wundervoll siehst du aus. (*Er gibt ihr einen Kuß, der etwas verunglückt*) Ich hab' auch was für dich, deine Traummusik.

RIA

Los, den Song!

*Bénice betrachtet die Noten. Die Bandmitglieder stürzen an die Instrumente und spielen den schrägen und schon vorher eingeübten HAPPY-BIRTHDAY-SONG. Petronella schiebt Hoftaler beiseite und legt ihren Arm um Bénice, wobei sie versucht, die etwas unterkühlte Bénice dennoch MIT SUMMEN und Rhythmik in Stimmung zu bringen.*

## 19. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / TAG

Claudia, Josch

*In der Küche räumt Josch den Geburtstagstisch ab, räumt die Geschirrspüle ein etc. Claudia kommt aufgeregt in die Tür.*

CLAUDIA

Sie ist nicht da! Sie ist nirgends!

JOSCH

Tja, dann wird sie wohl zu ihrer großen Geburtsfeier sein.

CLAUDIA

Das kann ja wohl nicht sein. Und den Slip hat sie in die Wäsche gesteckt!

JOSCH

Wo hattest du ihn denn hingelegt?

CLAUDIA

Auf das Wandschränkchen. Da hätte sie ihn eigentlich gar nicht sehen können. Sie hat sich eingeschlossen und alle Wäsche und den Slip in die Waschmaschine gestopft. Alles! Weiße Wäsche, bunte, alles! Das war der eindeutige Beweis gegen Hubertus - der genetische Fingerabdruck! Den hat sie vernichtet! Und jetzt ist sie zu ihm gelaufen! (*Still verzweifelt*) Der hat sie vollkommen in der Hand. Was hat der nur mit meinem Kind gemacht? (*Sie wischt sich die Tränen ab.*) Es hat ja keinen Zweck, jetzt zu heulen, ich muß dahin und sie da rausholen! Kommst du mit?

JOSCH *Ausrede suchend*

Vielleicht ist es besser, ich bleibe hier. Kann ja sein, du irrst dich, und sie kommt, und dann ist keiner da.

*Sie betrachtet ihn einen Moment. Dann geht sie auf ihn zu und nimmt ihn in den Arm.*

CLAUDIA

Es tut mir so leid, daß du das alles erleben mußt.

JOSCH

Ich liebe dich, Claudia.

*19. fortges.*

*Er streichelt ihren Rücken. Sie blickt ihn an.*

CLAUDIA

Du bist so ruhig und besonnen. Das gibt mir Kraft. Danke. Ich danke dir, Josch.

JOSCH

Okay.

CLAUDIA

Ich fühle mich so ... (*Sie weint.*)

JOSCH

Ist schon okay. Geh nur und hol' sie nach Hause.

*Claudia geht.*

## 20. ROMA

INNEN / TAG

Hubertus, Ria, Scum, Petronella, Hoftaler, 5 Mitschülerinnen von Bénice, Guiseppe und Kellner, Bénice

*Die Band SPIELT die letzten Takte DES GEBURTSTAGSLIEDES. Alle JUBELN und GRATULIEREN noch einmal. Auf der großen Torte pustet nun Bénice die Kerzen aus. Alle KLATSCHEN. Guiseppe gibt Bénice das große Messer.*

GUISEPPE

Hier steigst du auf den Stuhl.

*Bénice steigt auf den Stuhl und schneidet die Torte an. Alle drängen sich um sie herum.*

*Hubertus setzt sich neben Bénice und legt den Arm auf ihre Stuhllehne.*

HUBERTUS

Und wie bist du hierher gekommen?

BÉNICE

Mit 'm Taxi.

HUBERTUS

Und was wird Mama sagen, wenn du nach Hause kommst?

*Bénice hebt langsam ihre Hand, an der der neue Ring von Josch steckt und hält ihn Hubertus hin.*

BÉNICE

Sieh mal. Hat mir Josch geschenkt.

HUBERTUS

Oh, da komm ich ja gar nicht mit!

*Bénice lächelt ihn kokett an. Sie hebt den Welpen an ihre Brust, den sie auf dem Schoß hat und streichelt ihn.*

BÉNICE

Doch. Der Nuschi ist viel schöner. Den hab' ich ganz doll lieb.

*Sie vergräbt ihre Nase im Fell des Hundes, dann gibt sie ihrem Vater einen Kuß. Der dicke Guiseppe macht ein Foto. Er fotografiert auch alle anderen, auch Petronella, die sich mit den Mädchen von SCUM über Musik unterhält, besonders um Ria kümmert sie sich dabei.*

20. fortges.

GUISEPPE

Müssen wir doch haben schöne Erinnerung! Stolzer Vater mit bella ragazza!

HUBERTUS

Du mußt sie noch fotografieren, wenn sie die Torte anschneidet.

GUISEPPE

Si, si, subito. Können wir auch machen sogar schöne Hochzeitsfotografia.

*Er lacht und gibt einem Kellner einen Wink. Auf ITALIENISCH RUFT ER ihm zu, ER MÖGE DIE HOCHZEITSFIGUREN BRINGEN. Der Kellner rollt auf Rädern ein Brautpaar herein, aufgemalt auf Pappe, bei dem nur die Köpfe fehlen. Alle LACHEN und KLATSCHEN. Guiseppe dirigiert Hubertus und Bénice in die richtige Position, so daß deren beide Köpfe als die Gesichter der Brautleute erscheinen. Dann macht er ein Foto. Er zieht das Polaroid-Foto heraus und gibt es Bénice. Er wedelt mit den Armen und macht noch ein Foto; das zweite gibt er Hubertus. Petronella schiebt sich zwischen Hubertus und Bénice, ihr lächelnd ein Make-up-Etui überreichend. - Immer wieder sehen wir Hoftaler, der diesen Schicki-Micki-Zirkus mit erkennbarer Ablehnung beobachtet. Er stellt sich die Geburtstagsfeier einer begabten Dreizehnjährigen ganz anders vor.*

PETRONELLA

Bénice, ich habe auch ein kleines Geschenk für dich.

*Bénice packt aus, freut sich*

BÉNICE

Oh!

PETRONELLA

Nächstes Mal kommst du zu uns, wenn Hubertus nicht da ist. Dann zeige ich dir, wie man sich richtig aufbrezelt, daß die Jungs wie die Osterhasen glotzen.

BÉNICE *verwirrt*

Oh ja ..., danke, Tante Petro!

RIA *zu Bénice*

Ich hab' auch ein Geburtstagsgeschenk für dich.

BÉNICE

Das ist ja toll. Was denn?

20. *fortges.*

RIA

Ich hab' mit den Mädels geredet (*sie zeigt auf ihre Bandmitglieder*).  
Wenn ich nach dem Abi nach Usa gehe, kommst du auf meinen Platz  
in der Gruppe!

*Das freut Bénice wirklich. Sie ist richtig glücklich.*

RIA

Komm, dann kannst du jetzt mal zeigen, was du drauf hast.

*Alle KLATSCHEN BEIFALL und schieben sie zum Klavier. Hoftaler verläßt nun endgültig den Rummel.*

PETRONELLA *zu Ria*

Ein komischer Typ irgendwie, euer Klavierlehrer.

*Ria mustert sie einen Moment, dann:*

RIA

Is nicht mehr meiner.

*Bénice setzt sich auf den Hocker, sie gibt den Song an und los geht's! Ria und Bénice SINGEN gemeinsam (DEN SONG TEXTE ICH NOCH, wenn die Produktion die Girlsband engagiert hat.) - Ein Kellner macht von der Restauranttür aus Ria ein Zeichen. Ria hört auf zu singen, geht zu ihm, während Bénice unbekümmert und voller Hingabe weiter SINGT und SPIELT.*

21. VOR ROMA

AUSSEN / TAG

Claudia, Ria, Kellner

*Aus dem Roma kommen ein Kellner und Ria. Der Kellner zeigt auf eine Dame, die Ria zu sprechen wünscht. Es ist Claudia, die an ihrem Auto wartet. Ria geht zu ihr.*

CLAUDIA

Ria, ich habe dich da rausholen lassen, weil ich deinem Vater nicht begegnen möchte.

## 22. ROMA

INNEN / TAG

Hubertus, SCUM, Petronella, Hoftaler, 5 Mitschülerinnen von Bénice, Guiseppe und Kellner, Bénice

*Die Gruppe Scum mit Bénice am Klavier SPIELT den SONG. Bénice ist es nicht entgangen, wie der Kellner Ria ansprach, um sie vor das Lokal zu Claudia zu bringen. Bénice kann auch durch die großen Scheiben ihre Mutter am Auto in der Unterhaltung mit Ria sehen.*

23. VOR ROMA

AUSSEN / TAG

Claudia, Ria

CLAUDIA

Ria, ich muß wissen, ob dir Papa jemals zu nahe getreten ist.

RIA *mürrisch*

Was meinst du?

CLAUDIA

Ob er dir jemals etwas getan hat, was du nicht wolltest.

*Ria verwandelt sich von einem Moment zum andern in eine (leise zischende) Furie.*

RIA

Tu doch nicht so! Du weißt doch ganz genau, was in deiner Familie abgeht! Es ist doch *deine* Familie! Oder nicht?

CLAUDIA

Was willst du damit sagen?

RIA

Vor mir brauchst du dein Theater nicht zu spielen.

CLAUDIA *aufgebracht*

Werd' bitte nicht pampig! Vergiß nicht, daß du zu deiner Mutter sprichst!

RIA

Ich bin seit einem Monat achtzehn. Ich habe meine eigene Wohnung. Ich finanziere mein Leben selbst, und von dir brauch' ich weder Fragen noch Tips.

*Claudia ist so wütend, daß sie ihr eine Ohrfeige geben will, aber Ria wehrt das cool und erfolgreich ab.*

24. ROMAINNEN / TAG

Hubertus, Ria, Scum, Petronella, Hoftaler, 5 Mitschülerinnen von Bénice, Guiseppe und Kellner, Bénice

*Bénice verfolgt die Szene vor dem Restaurant, erhebt sich vorsichtig vom Klavier, geht wie in Trance zum Hinterausgang des Restaurants, ohne ihre Mutter vor dem Restaurant aus den Augen zu lassen. Auf diese Weise verschwindet sie. In dem Tumult der Geburtstagsfeier bemerkt es niemand, außer Petronella, die sie immerzu beobachtet. Wir werden diese Szene des Sich-davon-Stehlens später noch einmal haben. Für Bénice ist es ein Zustand tiefer Gespaltenheit, sie ist gar nicht mehr in ihrem Körper, in ihren Gefühlen, so daß sie auch die GERÄUSCHE wie ÜBER einen FERNEN HALL aufnimmt. Sie hört zwar noch die MUSIK DER MÄDCHENGRUPPE, das KLAPPERN des GESCHIRRS, das LACHEN, das REDEN der Menschen, aber es dringt nicht mehr über ihre Gefühle zu ihr. Statt der realen Sinneseindrücke hört sie ein FERNES SINGEN DER ENGEL. Es ist eine „glückliche“ Musik; glücklich, weil sie nichts spiegelt von jener harten Widersprüchlichkeit, die Teil von Bénices Leben ist und an der sie zu zerbrechen droht.*

*Bénice flüchtet, den kleinen Hund auf dem Arm, und dies ist der existentielle Grundzustand ihres Lebens, seit sie vor drei Jahren Opfer sexuellen Mißbrauchs geworden ist. Ihr Leben ist wesentlich die Organisation ihrer Flucht davor. Sie ist vorsichtig und mißtrauisch, denn sie hat erfahren, daß auf eine ihr unerklärliche Weise die soziale Umwelt wie eine Verschwörung auf sie wirkt.*

## 25-30. MONTAGE

AUSSEN / TAG

Bénice, Hund

*In einer kurzen Montage sehen wir Bénices Flucht durch den Hinterhof des Restaurants Roma in einen weiteren Hinterhof, durch einen Vorgarten, durch einen Hausflur, durch eine winzige kurze Gasse bis auf eine Straße.*

### 31. STRASSE

AUSSEN / TAG

Bénice, Petronella

*Bénice blickt sich schnell um und will weiter, als ein Wagen HUPEND neben ihr hält. Sie bleibt erschrocken stehen. Die Scheibe geht herunter, und sie sieht Petronella am Steuer, die sich herüberbeugt, um die Beifahrertür zu öffnen. Bénice bleibt einen Moment unentschlossen.*

PETRONELLA

Hey Bénice, steig ein.

*Bénice steigt ein.*

PETRONELLA

Ich hab' dich gesehen, wie du abgehauen bist. Wo willst du hin?

*Bénice zögert einen Moment.*

BÉNICE

Ich will zu euch.

PETRONELLA

Zu uns? Was meinst du?

*Plötzlich spürt Bénice die Konkurrenz einer anderen Frau um ihren Vater. Sie strafft sich und nimmt eine entschiedeneren Haltung an.*

BÉNICE

Ich will nach Hause zu Papi und ihn überraschen, wenn er kommt.

*Petronella lacht.*

PETRONELLA

Ich überrasche ihn schon, wenn er nach Hause kommt. Womit willst du ihn denn überraschen?

*Sie wendet ihr Gesicht Petronella zu, eine Sony-Kassette zwischen ihren Fingern wiegend.*

BÉNICE kokett

Hiermit.

31. *fortges.*

PETRONELLA

Was ist das?

BÉNICE

Er wollte, daß ich ihm meine Lieblingsmusik aufnehme.

*Sie schiebt die Kassette in die Autostereoanlage.*

*OFF: Eine Mischung aus der Wahnsinnsarie der Lucia di Lammermoor von Donizetti und einer Klavieraufnahme – von Bénice gespielt – zu derselben Partitur.*

*Petronella beugt sich vor. Sie interessiert etwas auf der Kassette.*

PETRONELLA

Was war das? Da hat doch jemand gesprochen!

*Bénice lächelt gelassen.*

PETRONELLA

Wo hast du das aufgenommen und gemischt?

BÉNICE

Bei meinem Klavierlehrer.

*Bénice lächelt, drückt das Tape heraus, gibt es Petronella.*

BÉNICE

Kann ich deinen Lippenstift haben?

PETRONELLA

Ich habe dir doch gerade das Make-up-Etui geschenkt. Da ist ein Lippenstift drin. Gefällt er dir nicht?

BÉNICE

Ich möchte *deinen*.

PETRONELLA

Ach, dann bist du es, die immer meinen Lippenstift klaut! Aber bitte, es ist ja dein Geburtstag.

*31. fortges.*

*Sie faßt in ihre Handtasche und gibt Bénice ihren Lippenstift, die ihn einsteckt. Petronella registriert, daß sie ihn nicht benutzt, sondern einsteckt, läßt es aber geschehen.*

PETRONELLA

Ich fahr dich jetzt nach Hause, du hast ja gesehen, was für ein Theater es mit deiner Mutter gibt. Du willst es sicherlich nicht bis zur Katastrophe kommen lassen, oder?

*Bénice antwortet nicht, sondern schaltet ab, d. h. sie versucht wieder, sich bei ihren GLÜCKLICHEN ENGELN zu versammeln. Von außen wirkt diese Abwesenheit zusammen mit ihrer schon leicht fraulichen Schönheit und ihrer jugendlichen Erotik herausfordernd, trotzig und sehr selbstbewußt. Es ist ein sehr falscher Eindruck, den nur Bénices Geschichte widerlegen kann. Petronella blickt immer wieder verstohlen zu ihr; sie wartet eine günstige Gelegenheit ab.*

PETRONELLA

Sag mal, was ist denn eigentlich dahinter?

BÉNICE

Dahinter? Wo hinter?

PETRONELLA

Du weißt, daß Claudia nicht mehr will, daß du deinen Papi siehst, oder?

BÉNICE

Ich weiß das.

PETRONELLA

Und warum will sie das nicht?

*Bénice mustert ihre Tante plötzlich scharf.*

BÉNICE

Weil sie ihn haßt, weil du ihn ihr weggenommen hast.

*Petronella holt tief Luft. Bénice setzt den Hund nach hinten.*

BÉNICE *damenhaft*

Würdest du ihn ein paar Tage nehmen? Ich werde Josch herumkriegern. Er muß dann Claudia unter Druck setzen. Dann kriege ich den Hund.

**32. VOR HEUSSALLEE 20**

**AUSSEN / TAG**

Hausmeister, Bénice, Petronella

*Die Gardine der Hausmeisterwohnung schiebt sich ein wenig zurück. Hausmeister Schrotfeld hat etwas auf der Straße entdeckt.*

*Im GEGENSCHUSS sehen wir Petronellas haltendes Auto und wie Bénice aussteigt, auf die Haustür zuläuft.*

33. HEUSSALLEE 20. HALLE

INNEN / TAG

Bénice

*Die Fahrstuhltür schließt sich hinter Bénice.*

34. HEUSSALLEE 20

INNEN / TAG

Hausmeister

*Der Hausmeister läuft, so schnell er kann, das Treppenhaus hinauf.*

35. VOR HEUSSALLEE 20

AUSSEN / TAG

Petronella

*Sie wollte abfahren, aber ein Gedanke hat sie daran gehindert. Vielleicht sollte sie die Gelegenheit nutzen und mit Josch reden, wo Claudia gerade nicht da ist.*

36. HEUSSALLEE 20

INNEN / TAG

Hausmeister

*Er rennt das Treppenhaus hinauf.*

37. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / TAG

Josch

*Josch holt im Bad die Wäsche aus der Maschine. Dabei ist auch der Slip von Bénice. Plötzlich fällt ihm das auf, alarmiert fischt er ihn heraus, betrachtet ihn, zweifelt, ob er das auch war, untersucht ihn, schüttelt den Kopf.*

JOSCH *für sich*  
Warum sollte sie das tun?

*Er legt den Slip wieder zu der anderen Wäsche.*

**38. VOR HEUSSALLEE 20**

**AUSSEN / TAG**

Petronella

*Sie sitzt unentschlossen im Auto und überlegt, ob sie mit Josch reden soll. Sie fährt schließlich los.*

39. STRASSE. AUTO

INNEN / TAG

Petronella

*Sie hat es sich doch anders überlegt.*

PETRONELLA

Ach Scheiße, ich rede jetzt mit ihm!

*Sie dreht um.*

#### 40. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / TAG

Josch, Bénice. Dann Petronella

*Im Badezimmer steht Bénice HEULEND am Waschbecken und kühlt sich mit kaltem Wasser das rechte Auge. Immer wieder blickt sie in den Spiegel. Das Auge ist ein wenig blutunterlaufen, und man sieht schon, daß es sich zu einem sogenannten blauen Auge verfärben wird. Josch steht in der Tür und beobachtet sie dabei. Er hat ein Messer in der Hand und geht auf sie zu. Mit dem Messer will er ihre Augenbraue kühlen, aber Bénice mißversteht das im ersten Moment und will sich voller Schrecken von ihm abwenden.*

JOSCH

Bénice, das kühlt. Das ist besser als Wasser. Mit dem Wasser reibst du zuviel, das ist nicht gut.

*Widerwillig läßt sie sich das gefallen. Josch wirkt auf uns (!) wohltuend und fürsorglich.*

JOSCH

Wiederhol' das jetzt noch mal, wie das passiert ist, Liebling.

*Sie will nicht, aber er faßt ihr Kinn, damit sie ihm in die Augen sehen muß.*

BÉNICE *widerwillig und auswendig gelernt*

Ich hatte so 'ne schreckliche Angst vor dem Hausmeister, bin weggelaufen, auf der Treppe ausgerutscht, bin mit dem Kopf auf das Treppengeländer gefallen ...

OFF: STARKES KLINGELN AN DER TÜR

JOSCH *ärgerlich*

Wer ist das?

*Damit verläßt er das Bad. Bénice geht zur Badezimmertür und späht hinaus, wer der Besucher sein könnte.*

BÉNICE SUBJEKTIV

*Wir sehen, wie Petronella von Josch hereingeführt wird. Sie nimmt im Wohnzimmer in einem der Sessel Platz. Josch bietet ihr einen Cognac an, gießt sich selbst einen ein, setzt sich, die beiden heben die Gläser.*

40. fortges.

*Bénice macht sich im Badezimmer schnell soweit fertig, daß sie für einen Besucher ansehnlich ist. Dann geht sie zur Tür und verriegelt sie von innen.*

*Josch ist sehr zurückhaltend und höflich zu Petronella. Petronella kennt Josch als trockenen, eher sachlichen Typ. Es ist ihre Absicht, die Situation zu entschärfen. Sie glaubt, aller Ärger rühre von der hysterischen Beziehung her, die Claudia immer noch zu Hubertus habe.*

PETRONELLA

Josch, wie kann Claudia denn so was Hubertus unterstellen? Da müßt ihr doch schon irgendwelche Anzeichen haben!

JOSCH

Claudia ist davon überzeugt. Ich weiß auch nicht, was ich da machen soll.

*Bénice steht im Badezimmer an der Tür und lauscht.*

PETRONELLA

Hat Bénice denn *dir* etwas erzählt?

JOSCH

Ich meine, Hubertus sollte für eine Weile auf Bénice verzichten, damit sich das alles beruhigen kann.

PETRONELLA

Ja, welche Anhaltspunkte hat denn Claudia? Sie muß doch irgendwas gesagt haben.

JOSCH

Sie meint, in Bénices Unterwäsche Spermaflecken entdeckt zu haben.

*Diese Bemerkung schlägt bei Petronella wie der Blitz ein. Sie starrt Josch einen Moment an. Das hatte sie nicht erwartet.*

PETRONELLA

Ja dann ... Das kann sie doch im Gerichtsmedizinischen Institut untersuchen lassen.

JOSCH *achselzuckend*

Könnte, ja, könnte. Der Slip ist aber in die Wäsche geraten.

PETRONELLA *ungeduldig*

Was soll denn das nun wieder? Jetzt weiß man doch gar nicht, ob so'n Slip mit Flecken *wirklich* existiert hat. Oder?

40. *fortges.*

*Josch zuckt hilflos mit den Schultern.*

PETRONELLA

Gehen wir doch mal von der Hypothese aus, es ist ihr etwas geschehen.  
Das würde sie doch sagen, oder?

JOSCH *auflachend*

Ja, ich denke schon.

*Bénice steht im Badezimmer an der Tür und lauscht.*

PETRONELLA

Aber nehmen wir mal an, sie sagt es aus irgendwelchen Gründen nicht.  
Wer käme denn dann außer Hubertus noch in Frage?

JOSCH *achselzuckend*

Tja, irgendwelche Jungs nach der Schule ... Vielleicht *in* der Schule ...  
In den Pausen.

PETRONELLA

Das ist ja sehr vage. Ist sie denn irgendwann mit einem Mann alleine?

*Josch denkt nach. Er schüttelt langsam den Kopf.*

JOSCH

Eigentlich nur der Klavierlehrer Hoftaler. - Ich hol' sie immer ab,  
manchmal stehe ich da eine oder anderthalb bis ca. zwei Stunden. Sie  
machen immer viel länger.

PETRONELLA

Hast du nie daran gedacht, daß das komisch ist, den Unterricht mit  
einer Dreizehnjährigen so lange zu überziehen?

JOSCH

Als es das erste Mal passierte, bin ich hochgegangen, aber bei beiden  
ziemlich abgeblitzt, und ich dann, als einfacher Zahntechniker verstehst  
du nichts davon und habe dann das Warten hingenommen, aber ich  
finde es wichtig, daß die Kinder neben der Schule zusätzlich eine  
Ausbildung haben.

PETRONELLA *sich erhebend*

Ich muß dir sagen, Josch, ich finde diesen Hoftaler ziemlich seltsam  
(*sie geht zur Tür, dreht sich abrupt um*). Dem würde ich das zutrauen.

#### 41. WOHNUNG DREISING

INNEN / TAG

Claudia, Rechtsanwältin Dreising

*Eine elegante Wohnung einer alleinlebenden Frau. Beide haben Kaffee vor sich.*

##### RECHTSANWÄLTIN

Wir brauchen einen Beweis für sexuellen Mißbrauch, und dafür reichen süßliche oder klebrige Anreden in einem Brief nicht aus. Was Ihr Ex-Mann hier an Bénice schreibt, nennen Sie Liebesbriefe, aber - (*sie nimmt einen kleinen Stapel Briefe hoch*) - ich habe sie alle gelesen, und der Richter wird darin nur die normalen Zärtlichkeitsfloskeln und liebevollen Redewendungen eines Vaters sehen.

##### CLAUDIA

Er nennt sie in den Briefen dauernd 'meine Süße' und 'Zuckerpüppchen', gebraucht kaum ihren richtigen Vornamen! Und dann diese ganze widerliche suggestive Art! Das finden Sie normal?

*Die Anwältin hält Claudias verzweifelmten Blick stand; sie schweigt; sie kennt das und wird diese Empörung jetzt aussitzen.*

##### CLAUDIA *aufgebracht*

Ich hatte doch den Slip. Es war eindeutig ein Spermafleck! Ein Irrtum ist da vollkommen ausgeschlossen!

##### RECHTSANWÄLTIN

Sie haben Recht, damit hätten wir sofort dem Vater das Sorgerecht entziehen können, hätten auch beim Landgericht per einstweiliger Verfügung Umgangs- und Kontaktverbot durchsetzen können. Kann ich mich mal mit Bénice unterhalten?

##### CLAUDIA *sich erhebend*

Ja. Ich werde sie morgen mit in Ihr Büro bringen.

*Die Anwältin erhebt sich, beide verabschieden sich.*

## 42. HUBERTUS HAUS

INNEN / ABEND

Hubertus, Petronella

*Petronella trägt einen seidenen weiten Morgenrock und in der Hand einen Whisky on the rocks. Sie hält die Tür geöffnet, durch die Hubertus von der Geburtstagsfeier kommt. Es ist die Überraschung, die Petronella im Sinn hatte. Hubertus - das kleine Hündchen auf dem Arm - versucht aber, an ihr vorbeizukommen. Petronella entschlossen, ihre gute Laune nicht zu verlieren und nicht gleich aufzugeben. Sie schließt die Tür.*

PETRONELLA

Bénice war doch weg. Warum bist du noch so lange geblieben?

HUBERTUS

Es gab diese entsetzliche Szene mit Claudia. Sie ist dann gleich zu ihrer Anwältin gerannt. Sie behauptet, ich würde Bénice vor ihr verstecken oder hätte sie entführt oder so was ähnliches.

PETRONELLA

Ich habe sie nach Hause gefahren.

HUBERTUS *mit Interesse*

So? Tatsächlich? Du hättest sie besser hierher gebracht. In solcher Atmosphäre muß ein Kind ja krank werden.

PETRONELLA

Hubertus, sie wohnt bei ihrer Mutter. Sie muß morgen zur Schule.

HUBERTUS

Sie ist da nicht glücklich, ich spüre das.

PETRONELLA

Du willst Claudia ihr letztes Kind auch noch wegnehmen?

42. *fortges.*

HUBERTUS *sehr ärgerlich*

Ich habe ihr Ria nicht weggenommen! Ria hat es da nicht mehr ausgehalten! Dieser frustrierte asexuelle Zahnklemmer killt doch jede Atmosphäre. Bist du eifersüchtig auf Ria?

PETRONELLA

Ich bin nicht eifersüchtig, aber ohne deine finanzielle Unterstützung müßte Ria ja wohl noch zu Hause wohnen. Und jetzt hast du diesen kleinen Hund angeschafft, doch wohl als Lockmittel für Bénice. Oder soll er mir die Langeweile an *den* Abenden vertreiben, an denen wir früher mal Spaß zusammen hatten?

HUBERTUS *wütend*

Ich hab' die Ausschreibung für das Einkaufszentrum in Bilstett am Hals, diese verdammte Scheidung mit Claudia, ich versuche die Pflichten als Vater wahrzunehmen, der ich nun mal bin, und du stehst hier im Nachthemd vor mir und spielst die Königin von Saba!

*Petronella hat ihm ein wenig auf den Zahn gefühlt, aber sie merkt, sie ist zu weit gegangen.*

PETRONELLA

Ich habe mich mit Josch unterhalten.

HUBERTUS *fassungslos*

Wie?!? Wie? - wo? - wann denn das?

PETRONELLA

Als ich Bénice nach Hause brachte.

HUBERTUS

Und?

PETRONELLA

Er kann sich Claudias Verhalten im Grunde auch nicht erklären.

HUBERTUS

Dann soll er sie zähmen! Er ist doch ihr Macker jetzt.

*42. fortges.*

*Petronella betrachtet ihn skeptisch und höhnisch.*

PETRONELLA

Er ist kein „Macker“. Er hat damit gar nichts zu tun. Du solltest die Sache mit ihr klären. Das verlange ich schon von dir, seit wir zusammen sind. Mit mir redet sie ja nicht.

HUBERTUS

Hast du denn auch mit Bénice gesprochen?

PETRONELLA

Ja. Von ihr kommen all diese Beschuldigungen nicht.

*Hubertus blickt sie nachdenklich an.*

43. SCHULE. PARKPLATZ

AUSSEN / INNEN / TAG

Claudia, Bénice

*Claudia und Bénice steigen in Claudias Auto. Bénice hat nun ein leidlich blaues Auge.*

*Claudia läßt den Motor an und wirft Bénice einen kurzen Blick zu.*

CLAUDIA

Gestern sah das gar nicht so schlimm aus. (*Sie lacht einmal kurz auf*)  
Die Rechtsanwältin wird denken, wir verprügeln dich zu Hause.

BÉNICE

Warum fahren wir da überhaupt hin?

CLAUDIA

Sie hat mich eben in der Schule angerufen, daß der Scheidungstermin schon heute nachmittag ist, und deswegen habe ich mir gleich freigenommen.

BÉNICE

Ich hab' aber noch Unterricht.

CLAUDIA

Ich habe deiner Klassenlehrerin Bescheid gesagt. Die Rechtsanwältin möchte mal mit dir sich unterhalten. Sie ist eine sehr nette Frau, und ich hoffe, du wirst ihre Fragen alle beantworten (*Sie wirft ihr wieder einen Blick zu*). Wirst du das?

*Bénice nickt.*

#### 44. ANWALTSBÜRO

INNEN / TAG

Rechtsanwältin Dreising, Claudia, Bénice

*Die Anwältin erhebt sich, geht um den Schreibtisch, um Claudia und Bénice zu begrüßen. Sie ist erschrocken über das blutunterlaufene Auge von Bénice.*

ANWÄLTIN

Was ist denn das? Was hast du denn da?

BÉNICE *apathisch*

Der Hausmeister hat mich verfolgt, da bin ich ausgerutscht und mit dem Kopf gegen das Treppengeländer geschlagen.

ANWÄLTIN

Das ist ja schrecklich, was ist das denn für ein Hausmeister?

CLAUDIA

Bénice hat ein paarmal mit einem Lippenstift die Wände beschmiert. Sie bestreitet das zwar, aber der Hausmeister glaubt ihr nicht.

RECHTSANWÄLTIN

Bénice, ich wollte dich fragen, ob du dich mit mir einmal alleine unterhalten möchtest?

*Bénice schüttelt abweisend den Kopf.*

RECHTSANWÄLTIN

Ich will dir nur helfen.

*Bénice sinkt in sich zusammen und blickt auf ihre Fußspitzen. Die Anwältin wirft Claudia einen kurzen Blick zu.*

RECHTSANWÄLTIN

Vielleicht möchtest du lieber, daß deine Mami dabei bleibt.

*Bénice dreht sich sehr langsam um und verläßt mit schleppenden Schritten das Büro.*

CLAUDIA *Kopf schüttelnd*

Da ist doch irgendwas passiert, das sieht doch jeder. *(Sie holt ein Foto aus der Tasche)* Sehen Sie mal, das hat er mit ihr gestern auf dieser Geburtstagsfeier veranstaltet.

*44. fortges.*

*Die Anwältin betrachtet das Polaroid-Foto von Bénices Geburtstag, auf dem sie mit ihrem Vater als Hochzeitspaar zu sehen ist. Claudia wartet gespannt auf die Reaktion der Anwältin. Die Anwältin weiß auch nicht genau, was sie dazu sagen soll.*

RECHTSANWÄLTIN

Auch das wird uns nicht allzuviel nutzen. Es wird sich ergeben, daß das ein Spaß war, den irgendeiner dieser kitschigen Knipser sich ausgedacht hat.

CLAUDIA *verzweifelt*

Ist das alles?

RECHTSANWÄLTIN

Frau Meltzer, ich habe es geschafft, daß wir die Verhandlung schon heute nachmittag haben. Natürlich werde ich alle Anträge stellen, aber der Richter wird ohne eine Aussage von Bénice erhebliche Zweifel haben.

#### 45. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / TAG

Claudia, später Bénice, dann Josch

*Claudia ist mit Josch in ihrem ARBEITSZIMMER. Sie versucht, ihre Stimme immer wieder zu dämpfen, damit Bénice nichts hören kann, die derweil in ihrem Zimmer ist.*

CLAUDIA

Sie hat es geschafft, daß noch heute der Scheidungstermin ist. Ich möchte, daß du mit zu der Verhandlung kommst. Als Zeuge.

JOSCH

Was soll ich denn bezeugen?

CLAUDIA

Die Sache mit dem Slip zum Beispiel. Du weißt, daß ich ihn vor dem Bett aufgenommen habe und ins Bad brachte und dir unmittelbar und spontan erzählt, daß da ein Spermafleck drin ist. Ich hab' ihn da liegen lassen, weil Hubertus anrief, und Bénice hat ihn dann in die Wäsche gesteckt. Außerdem möchte ich, daß du mit Bénice sprichst. Ich möchte, daß auch sie mit zum Gericht kommt und eine Aussage macht. Ich bin zu nervös, ich krieg' es einfach nicht hin, mit ihr in einem ruhigen Ton zu sprechen. Aber zu dir hat sie Vertrauen. Sie liebt dich. Du mußt ihr sagen, daß sie entweder vor dem Richter die Wahrheit erzählt, oder daß ich sie zu einer gynäkologischen Untersuchung bringe. Es wird ihr nicht angenehm sein, wenn von amtlicher Seite festgestellt wird, daß sie Geschlechtsverkehr hatte.

*Josch wirkt ziemlich nervös. Er fährt sich mit der Hand über die Stirn. Er befindet sich in einer schwierigen Situation, er überlegt kurz, er will sprechen, zögert aber.*

*BÉNICE sitzt in ihrem ZIMMER und macht Mathe. Doch statt die Funktion zu lösen, die oben in ihrem Heft als Aufgabe gegeben ist, schreibt sie untereinander immer wieder  $2 + 2 = 5$ ,  $2 + 2 = 5$  etc. Claudia erscheint in der Tür.*

CLAUDIA

Bénice, kommst du bitte einen Moment. Wir möchten mit dir sprechen.

*Bénice erhebt sich und kommt.*

*Im WOHNZIMMER muß sich Bénice in die Mitte zwischen Josch und Claudia auf das Sofa setzen. Josch legt seinen Arm um sie.*

45. *fortges.*

JOSCH

Du bist gestern ausgerissen, um trotz des Verbots deiner Mutter deinen Vater zu treffen. Wir müssen jetzt von dir genau die Wahrheit wissen, das ist ganz, ganz wichtig für deine Mami. Sonst wird es kein Familienleben hier mehr geben. Verstehst du das?

*Bénice nickt.*

BÉNICE

Nein.

JOSCH

Wir wollen nur die Wahrheit hören, was zwischen dir und deinem Papi vorgefallen ist. Wir werden dir nicht böse sein, niemand nimmt es dir übel, wir wollen dir nur helfen.

*TON SUBJEKTIV, d. h. DURCH HALL VERZERRT. Während Bénice die von ihr gewünschten Antworten gibt, hört sie in der Ferne wieder die GLÜCKLICHEN STIMMEN der ENGEL.*

JOSCH

Liebt dein Papi dich?

*Bénice nickt.*

JOSCH

Wenn du bei ihm übernachtet hast, war dann deine Tante Petronella immer abwesend?

*Bénice nickt.*

JOSCH

Wenn du bei ihm übernachtet hast, mußttest du dann bei ihm im Bett schlafen?

*Bénice nickt.*

JOSCH

Könntest du so lieb sein, Ja oder Nein zu sagen, statt nur zu nicken?

45. *fortges.*

BÉNICE

Nein. - Ja.

JOSCH

Hat dein Papi von dir verlangt, daß du immer nackt bist, wenn du bei ihm nachts im Bett schläfst?

BÉNICE

Ja.

JOSCH

Weißt du was Geschlechtsverkehr ist?

*Bénice nickt.*

JOSCH

Weißt du das aus eigener Erfahrung?

*Bénice zögert. Die STIMMEN ihrer ENGEL. Sie beginnt, an den Nägeln zu kauen. Josch nimmt ihr die Hand vom Mund.*

JOSCH

Deine Mutter will dich von einem Frauenarzt untersuchen lassen, wenn du nicht die Wahrheit sagst. Also: Weißt du es aus eigener Erfahrung?

*Bénice nickt.*

JOSCH

Du hast also mit deinem Daddy Geschlechtsverkehr gehabt?

*Bénice wendet sich zu ihm und starrt ihn an.*

JOSCH

Sag ja, wenn es so ist, sag ja!

*Seine Stimme ist eine Nuance härter geworden. Bénice starrt ihn an. In Joschs Habitus kommt ein Anflug von Eifersucht und damit Schärfe.*

JOSCH

Hat es dir Spaß gemacht?

45. *fortges.*

BÉNICE

Ja.

*Sie spricht ihm starr und hart ins Gesicht. Claudia holt tief Luft. Sie faßt sich an die Stirn. Schüttelt den Kopf. Josch wird plötzlich ganz weich und sehr lieb. Er streichelt sie, steht auf und hebt sie hoch. Führt sie in ihr Zimmer.*

JOSCH

Du bist ein liebes Kind, du hast die Wahrheit gesagt. Geh in dein Zimmer und leg dich aufs Bett und ruh dich aus.

*Er schiebt sie in ihr Zimmer und macht die Tür hinter ihr zu. Er setzt sich neben Claudia aufs Sofa.*

CLAUDIA *metallisch*

Ich werde sie mitnehmen, und sie muß das vor Gericht sagen.

JOSCH *freundlich, verständnisvoll*

Das wirst du auf keinen Fall tun, Claudia.

CLAUDIA

Warum nicht?

JOSCH

Für das Kind wird dadurch ein unwiderbringlicher Schaden entstehen, wenn du es zwingst, seine intimen Erlebnisse und seine geheimsten Gefühle der Öffentlichkeit preiszugeben. Das muß du doch verstehen. Und das nicht in familiärer Umgebung, sondern in grober und höchst verletzender Weise!

CLAUDIA *schreiend*

Aber diesem Schwein muß doch das Handwerk gelegt werden!

*Er nimmt beruhigend ihre Hand, dann ihren Arm und schließlich massiert er ihr die Nackenpartie.*

CLAUDIA *weinend*

Entschuldige. Entschuldige, ich bin vollkommen fertig.

45. *fortges.*

JOSCH

Bitte Liebling, glaube nicht, daß ich Hubertus schonen will. Es geht nicht um ihn. Du hast Recht, er ist ein Schwein. Im Gegenteil - ich habe Hubertus nie gemocht, weil ich stets das Gefühl hatte, Hubertus liebt die Mädchen nicht wirklich. Er holt sie, wenn ihm gerade nichts Besseres einfällt, dann macht er viel Wind und eine große Show, und dann schiebt er sie wie einen leergegessenen Teller wieder zurück. (*Er massiert sie. Bénice öffnet die Tür einen winzigen Spalt.*) Für die Mädchen ist das ganz ungesund, und ich habe immer bemerkt, wie durcheinander und mitgenommen sie nach den Tagen oder gar Nächten bei Hubertus waren (*er küßt ihr die Stirn*). Und Petronella war ja nie da.

*Langsam wendet Claudia den Blick ihm zu und sieht ihn voll an.*

CLAUDIA

Aber du wirst mitkommen und dies Geständnis von Bénice bezeugen.

*Josch starrt sie an und überlegt fieberhaft, ob er einen Einwand dagegen findet.*

JOSCH

Wann ist es denn?

CLAUDIA

Jetzt. Wir müssen jetzt los.

*Josch blickt zur Uhr.*

JOSCH

Bénice hat Klavierstunde. Ich bring' sie da vorher noch vorbei.

*Claudia steht auf.*

CLAUDIA

Aber du kommst dann sofort nach! Es ist im zweiten Stock, Saal 21.

46. AMTSGERICHT

INNEN / TAG

Hubertus, Rechtsanwalt Jost, Richter Gossler, Rechtsanwältin Dreising, Claudia,  
Protokollführerin

HUBERTUS *flüsternd*

Die Tante meiner Tochter hat sich mit Bénice unterhalten, auch des längeren mit dem derzeitigen Freund meiner Ex-Frau, Josef Thorgau. Niemand kann sich die hysterischen Einfälle meiner Frau erklären.

DR. JOST *flüsternd*

Gut. Dann hat sie ja wohl nichts in der Hand. (*Lächelnd*) Ihre Verrücktheit könnte sogar günstig sein.

HUBERTUS *flüsternd*

Wieso?

DR. JOST *flüsternd*

Wenn sie sich als verrückt erweist, verliert *sie* das Sorgerecht.

*Claudia hat diese Flüsterei scharf beobachtet.*

RICHTER

Ich denke, wir haben alles zusammen für ein Urteil heute. Der Vater – sehe ich hier (*deutet auf die Akte*) – übernimmt die finanzielle Versorgung der Kinder Bénice und Ria weit über seine gesetzlichen Verpflichtungen hinaus. Wir könnten also –

DR. JOST *unterbricht*

Entschuldigen Sie, Herr Gossler, Frau Meltzer hat inzwischen angedroht, keine Besuche der jüngeren Tochter mehr zuzulassen und hat am letzten Sonntag die Tochter mit schweren Drohungen daran zu hindern versucht, an ihrem Geburtstag den Vater zu sehen.

*Während dieser Rede mußte Rechtsanwältin Dreising Claudia immer wieder bemüht hindern, dazwischen zu rufen.*

DR. JOST

Mein Mandant beantragt daher das Sorgerecht auch für die Tochter Bénice.

*Jetzt kann Claudia nicht mehr an sich halten.*

*46. fortges.*

CLAUDIA

Damit er sie dann besser vögeln kann!

*Reaktionen aller Beteiligten. Sogar die Protokollführerin blickt konsterniert auf.*

RECHTANWÄLTIN DREISING

Entschuldigen Sie, Herr Amtsgerichtsrat Gossler, meine Mandantin steht unter einem erheblichen Schock, denn sie hat kürzlich erfahren, daß der Vater seine Tochter sexuell mißbraucht.

47. STRASSE. JOSCHS AUTO

INNEN / TAG

Josch, Bénice

*Joschs Auto ist ein Mercedes Turbo Diesel. Bénice hat ihre Noten auf dem Schoß.*

JOSCH

Es tut mir leid, diese Szene da vorhin.

*Er blickt kurz zu Bénice. Keine Reaktion.*

JOSCH

Ich habe dir jedenfalls einen Auftritt vor Gericht erspart (*Wieder sein prüfender Blick, wieder keine Reaktion*), und diese gruselige Untersuchung beim Frauenarzt. (*Wieder Blick, wieder keine Reaktion.*) Weißt du, wie es da zugeht? Wie unangenehm und schmerzhaft das ist, wenn sie dir die Beine auseinanderreißen, dich da festschnallen und mit einer Zange und so was da reingehen?

*Er bekommt immer noch keine Reaktion von ihr, aber sie beginnt wieder, die STIMMEN ihrer GLÜCKLICHEN ENGEL zu hören.*

JOSCH

Du hast das jedenfalls für deine Mutter getan. Sie haßt Hubertus, und sie muß endlich von ihm loskommen, sonst wird sie ganz krank. Sie braucht deine Aussage dafür. Du hilfst ihr damit sehr.

*Er blickt sie intensiv von der Seite an. Sie blickt geradeaus, scheint abwesend. Mit der rechten Hand faßt er ihren Unterkiefer und dreht ihr Gesicht, so daß sie ihn ansehen muß.*

48. GERICHTSSAAL

INNEN / TAG

Claudia, Hubertus, Richter Gossler, Rechtsanwalt Dr. Jost, Rechtsanwältin Dreising, später Josch und Prokollführerin

*Links und rechts an den Tischen vor dem Richter sitzen die Parteien. RA Dreising erhebt sich gerade, eine Niederschrift in der Hand.*

RECHTSANWÄLTIN

Meine Mandantin hat die schweren Anschuldigungen, die ihre 13jährige Tochter gegen ihren leiblichen Vater vorgebracht hat, sofort niedergeschrieben. Ich darf Ihnen hier das Protokoll überreichen. Es war außerdem als Zeuge der derzeitige Lebensgefährte meiner Mandantin zugegen, der jeden Moment hier sein muß und den Sie eingehend dazu vernehmen können. Sein Name ist Josef Thorgau. Er besitzt ein zahntechnisches Labor mit sechs Angestellten und ist ein ruhiger, absolut vertrauenswürdiger Mensch. Ich denke, sein Zeugnis macht den sexuellen Mißbrauch durch den Vater glaubhaft.

*Sie übergibt das Papier dem Richter Gossler. Der nimmt es und überfliegt es. Hubertus sitzt da, vollkommen sprachlos. Sein Anwalt beugt sich zu ihm.*

DR. JOST *flüsternd*

Ich glaube, wir müssen eine Vertagung beantragen.

*Hubertus starrt ununterbrochen Claudia und deren Anwältin an.*

HUBERTUS *ganz leise, aber wie im Fieber*

Es ist Wahnsinn. Es ist der vollkommene Irrsinn. Ich glaub, ich bin auf einem andern Stern.

*Der Anwalt blickt Hubertus prüfend von der Seite an. Diese Reaktion Hubertus kommt ihm sehr schwach vor und erste Zweifel kommen auf. Er wendet sich an den Richter.*

DR. JOST

Kann ich die Notizen von Frau Meltzer auch einmal sehen?

RICHTER

Wir nehmen es ins Protokoll auf. *(Er wendet sich an die Protokollführerin)* Lassen Sie hinterher eine Kopie davon machen und geben Sie die Rechtsanwalt Jost. *(Er wendet sich an Jost.)* Die Tochter soll gesagt haben, daß ihr Vater mit ihr Gechlechtsverkehr hatte. Mehrfach.

*48. fortges.*

HUBERTUS *klar und scharf*

Das ist absolut unwahr. Es hat niemals die geringste sexuelle Beziehung zwischen mir und meiner Tochter gegeben.

*Josch betritt den Raum.*

RECHTSANWÄLTIN

Herr Gossler, da kommt gerade der Zeuge Josef Thorgau. Vielleicht können Sie ihn kurz anhören.

RICHTER

Sie sind Herr Thorgau?

JOSCH

Ja.

RICHTER

Sie wohnen mit der Frau Meltzer seit drei Jahren zusammen?

JOSCH

Ja.

RICHTER

Und Sie waren dabei, als heute deren Tochter Bénice sagte, ihr Vater Hubertus Meltzer hätte mit ihr Geschlechtsverkehr gehabt?

JOSCH

Ja.

*Der Richter holt tief Luft.*

DR. JOST

Ich beantrage, die Verhandlung zu vertagen. Ich möchte erst einmal diese Notizen von Frau Meltzer lesen und mich mit meinem Mandanten besprechen. Wir fühlen uns von dieser Situation vollkommen überfahren.

48. *fortges.*

RICHTER

Ja. Ich vertage die Verhandlung auf Freitag um 14.00 Uhr. Möchte aber insbesondere Frau Meltzer darauf hinweisen, daß es eine schwere Anschuldigung ist. Sexueller Mißbrauch von Kindern ist ein schweres Delikt, und wenn es sich wirklich so verhält, sollte der Vater soviel Charakter und Verantwortung zeigen, die Sache auf sich zu nehmen und zu gestehen, um seiner Tochter die Tortur polizeilicher und gerichtlicher Befragung zu ersparen. Außerdem handelt es sich um ein Offizialdelikt, ich bin also gezwungen, die Staatsanwaltschaft zu informieren. Ich schlage aber vor, daß die Eltern sich noch einmal ausführlich unterhalten, schließlich ist es ihre gemeinsame Tochter. Sie haben bis Freitag dazu Zeit. Bis dahin untersage ich Ihnen, Herr Meltzer, jeden Kontakt mit Ihrer Tochter Bénice. Eine Zuwiderhandlung würde für Sie sehr schwerwiegende Konsequenzen haben. Hat das Ihr Mandant verstanden?

DR. JOST

Ja, selbstverständlich.

RICHTER

Damit ist die Verhandlung geschlossen. Herr Jost, warten Sie noch auf die Kopie.

*Hubertus hat sich erhoben, geht wie in Trance aus dem Raum. Josch nimmt beide Hände von Claudia, hält sie zärtlich.*

JOSCH *leise*

Ich geh jetzt los. Ich muß Bénice wieder vom Klavierunterricht abholen.

CLAUDIA *leise*

Ja. Ich danke dir, Lieber. Danke.

#### 49. FLUR VOR GERICHTSSAAL

AUSSEN / TAG

Hubertus, Claudia, Rechtsanwältin. Später Dr. Jost.

*Hubertus starrt aus dem Fenster des Flurs in den Innenhof. Draußen regnet es. In einiger Entfernung tuschelt die Rechtsanwältin mit Claudia, dann geht Claudia auf Hubertus zu und stellt sich neben ihn. Nach einem Moment des Schweigen, tippt sie ihn an, aber er sieht sie nicht an, er starrt in den Hof.*

CLAUDIA

Ich bitte dich, Hubertus, um unser beider Kinder willen, sag mir die Wahrheit. (*Er reagiert nicht.*) Es war doch so, daß Bénice immer bei dir war, wenn Petronella auf dem Flug war, das stimmt doch, oder?

*Jetzt wendet sich Hubertus ihr zu und betrachtet sie scharf. Mit harter Stimme sagt er:*

HUBERTUS

Ja, das stimmt, und?

CLAUDIA

Und es stimmt doch auch, daß du mit ihr nicht nur einmal im Restaurant warst, wo ihr beide Wein getrunken habt.

HUBERTUS

Sie hat ein viertel oder halbes Glas getrunken. Na und?

CLAUDIA

Bénice hat mir erzählt, daß wenn sie bei dir war, sie bei dir im Bett schlief. Hat sie gelogen?

HUBERTUS

Nein, hat sie nicht.

CLAUDIA

Und nackt - war sie nicht nackt?

HUBERTUS

Sicher war sie nackt. Die Kinder sind immer nackt herumgelaufen, das weißt du ja.

CLAUDIA *voller leisem Haß*

Ja, genauso war's ja auch mit mir. Und *du*, du schläfst immer nacktend.

49. *fortges.*

*Er packt sie plötzlich vehement an beiden Armen und brüllt sie an.*

HUBERTUS

Willst du so zurechtkonstruieren, daß ich mit meiner eigenen Tochter gevögelt habe?!

*Claudia sieht ihn durchdringend an, mit schneidender und triumphierender Stimme erwidert sie.*

CLAUDIA

Wie willst du ausschließen, daß es im Schlaf passiert ist? Ich kenne dich. Im „Schlaf“! - das ist doch immer schon deine Spezialität gewesen!

*Abrupt dreht sie sich um und geht zurück zu ihrer Anwältin, der sie das kleine Sony-Aufnahmegerät zurückgibt.*

*Hubertus weiß, daß er einen Fehler gemacht hat. Er atmet schwer. Er ist außer sich, aber er beherrscht seine widerstreitenden Gefühle nicht. Jetzt kommt sein Anwalt aus dem Verhandlungsraum, die Kopie von Claudias Notizen in der Hand. Er packt Hubertus schnell am Arm und schiebt ihn weg.*

DR. JOST

Das hat ja eine üble Wendung genommen.

HUBERTUS

Das kann man wohl sagen.

DR. JOST

Wie erklären Sie sich das?

HUBERTUS

Ich habe keine Erklärung, wie soll ich mir so 'n Wahnsinn erklären? Claudia ist Lehrerin, sie ist eine intelligente Frau, sie hat da einen neuen Mann, der okay zu sein scheint, sie kriegt ihre Scheidung, die sie haben will - sie wird doch nicht so einen Wahnsinn behaupten, nur um ganz allein das Sorgerecht für Bénice zu haben!

DR. JOST

Wahrscheinlich hat sich Ihre Frau von einem dieser Vereine beraten lassen.

49. *fortges.*

HUBERTUS

Von was für einem Verein?

DR. JOST

Na ja, die dem Mißbrauch von Kindern vorbeugen wollen. Die sagen der Mutter, sag deiner Tochter, wenn sie drei Jahre alt ist, alle Männer sind Vergewaltiger einschließlich ihres eigenen Vaters. Vor drei Jahren haben Sie Ihre Frau verlassen. Wenn Ihre Tochter das nun schon drei Jahre lang hört, ist doch die Gehirnwäsche perfekt.

HUBERTUS

Das meinen Sie doch nicht ernst?

DR. JOST

Das ist doch sehr deutlich geworden - die will auf ein Strafverfahren gegen Sie hinaus.

HUBERTUS

Was soll ich machen?

*Er hält ihm die Hand zum Abschied hin, die Hubertus nimmt.*

DR. JOST

Ich denke, Sie haben ein Problem.

*Er tippt Hubertus kurz auf die Schulter und läßt ihn stehen. Hubertus blickt ihm entgeistert nach.*

*Claudia und ihre Rechtsanwältin haben die Szene am Ende des Flures beobachtet.*

*Die Anwältin nickt und gibt Claudia zum Abschied die Hand.*

ANWÄLTIN

Ich möchte mich bei Ihnen entschuldigen, Frau Meltzer. Anfangs hielt ich Sie für vollkommen überdreht und rachsüchtig.

*Claudia lacht bitter auf.*

CLAUDIA

Vielen Dank.

**50. WOHNUNG KLAVIERLEHRER****INNEN / TAG**

Bénice, Hoftaler

*Bénice hat Unterricht, sie SPIELT KLAVIER. Hoftaler sitzt eng neben ihr, er findet sie sehr begabt, er lobt sie, er korrigiert sie mit weichem, intinem Unterton - die Szene könnte uns denken lassen, er wünscht sich ein Verhältnis mit Bénice. Bénice wirkt vollkommen gelöst. Im Moment befindet sie sich in ihrem Fluchtraum, dem Raum der glücklichen Engel. Sie hört und spielt himmlische Musik. Es ist ein schönes Lied, das sie aus Spaß und glücklichem Spiel plötzlich romantisch verkitscht, dabei allerdings ihre spielerische Brillanz zeigend. Sie wirft dem Lehrer einen koketten Seitenblick zu und lacht. Er lacht auch über das Zitat der Unterhaltungsmusik und singt mit.*

## 51. VOR WOHNUNG KLAVIERLEHRER

AUSSEN / TAG

Josch

*Es regnet. Josch sitzt in seinem Auto hinter den sich immer wieder beschlagenden Scheiben, die er sogleich abwischt. Seine Scheibenwischer gehen. Ein anderes Auto fährt vorbei, spritzt seine Vorderscheibe voll. Josch FLUCHT. Allein diese kurze Verdeckung der Sicht macht ihn hysterisch. Er steigt aus und stellt sich in einen Hausflur, von dem er den Hauseingang zu Hoftaler auf derselben Straßenseite besser im Auge hat.*

## 52. PRAXIS DR. LINGER

INNEN / TAG

Hubertus, Dr. Linger

*Im Therapieraum sitzt Hubertus der Diplompsychologin gegenüber. An den Wänden Kinderzeichnungen. Draußen regnet es.*

HUBERTUS

Es muß doch einen Weg geben, wie ich Bénice helfen kann.

DR. LINGER *sich erhebend*

Ich möchte die Unterhaltung mit Ihnen beenden. Wahrscheinlich wird gegen Sie ein Strafverfahren eingeleitet werden, und es könnte sein, daß ich da als Gutachterin berufen werde.

HUBERTUS *bleibt verzweifelt sitzen*

Es geht mir nur um ein paar fachkundige Tips, wie man sich einem Kind gegenüber verhalten soll, das möglicherweise mißbraucht wird.

*Man merkt Frau Dr. Linger Unbehagen und Widerwillen an.*

DR. LINGER *mit scharfem Blick auf ihn*

Das erste ist, der Mißbrauch muß aufhören. Der Kontakt mit dem Mißbraucher muß vollkommen unterbunden werden.

*Schweigen.*

### 53. WOHNUNG KLAVIERLEHRER

INNEN / TAG

Bénice, Hoftaler

*Bénice beendet gerade ein Stück. Hoftaler lacht, zur Uhr blickend.*

HOFTALER

Hast ja auch schon wieder eine halbe Stunde überzogen. Jetzt ist  
Schluß.

*Reizend und unwiderstehlich legt sie ein neues Notenheft auf den Ständer und bittet ihn  
verführerisch, doch noch dieses letzte Stück spielen zu dürfen.*

*Hoftaler gibt lachend nach.*

HOFTALER

Das ist von deinen Eltern ja wohl klug eingefädelt. Sie verabreden und  
zahlen *eine* Stunde, weil sie genau wissen, daß du es sowieso auf *zwei*  
oder mehr Stunden hinauszerrst.

*Bénice lächelt fröhlich und greift in die Tasten.*

54. VOR WOHNUNG KLAVIERLEHRER

AUSSEN / TAG

Josch

*Josch steht zwar noch im Hauseingang, aber manchmal tritt er hervor, um genauer sehen zu können und ist daher schon ziemlich naß. Ungeduldig blickt er zur Uhr.*

## 55. PRAXIS DR. LINGER

INNEN / TAG

Hubertus, Dr. Linger

*Im Therapieraum hat die Diplompsychologin Hubertus gegenüber wieder Platz genommen.*

HUBERTUS

Was kann ich machen?

DR. LINGER

Bringen Sie Ihre Tochter zu einer der Beratungsstellen. *(Sie steht auf.)* Ich gebe Ihnen die Adressen von drei Beratungen, die jahrelange Erfahrungen haben und mit großer Rücksicht und Einfühlungsnahme den Opfern begegnen. *(Sie steht ihm gegenüber, gibt ihm die Adressen aber noch nicht)* Es wird ja gerne behauptet, Mütter würden bei Scheidungsprozessen ihre Ehemänner plötzlich anklagen, die Töchter mißbraucht zu haben, um Vorteile bei der Scheidung herauszuhandeln. Das Bundeskriminalamt geht von 60.000 Mißbrauchsoffern im Jahr aus. Da würde man die Mütter eher tadeln, daß sie *erst während* der Scheidung den Mund aufmachen.

*Sie mustert Hubertus. Hubertus hält dem Blick stand. Sie gibt ihm die Adressen.*

DR. LINGER

Bitte besuchen Sie mich nicht mehr.

56. VOR WOHNUNG KLAVIERLEHRER

AUSSEN / TAG

Josch, Bénice

*Bénice kommt vorsichtig aus der Haustür und lugt herum, ob jemand auf sie wartet. Sie ist furchtbar erschrocken, als ihr von hinten die Augen zugehalten werden. Es ist Josch. Er flüstert mit einem verführerischen oder gefährlichen Lächeln in ihr Ohr.*

JOSCH

Du hast die Zeit wieder mal ziemlich überzogen. Was macht Ihr denn da oben so lange?

*Sie setzt ein engelhaftes Lächeln auf.*

BÉNICE

Warum bist du denn nicht heraufgekommen?

*Josch läßt sie los. Er faßt sie am Arm und führt sie zu seinem Auto.*

JOSCH

Ich kann diesen Hoftaler nicht ausstehen (*Er grinst sie an*). Ich bin nämlich eifersüchtig.

BÉNICE *kokett*

Du bist eifersüchtig, weil er ebenso alt ist wie du?

JOSCH *entrüstet*

Der ist zehn Jahre älter als ich!

57. HUBERTUS HAUS

INNEN / TAG

Hubertus, Petronella

*Hubertus kommt zur Tür herein.*

PETRONELLA

Na, seid Ihr geschieden?

HUBERTUS

Nein. Sind wir nicht.

PETRONELLA

Warum nicht?

HUBERTUS

Stell dir vor, was deine Schwester sich hat einfallen lassen! Sie hat behauptet, Bénice habe ihr und ihrem heiligen Josef erzählt, daß ich *mehrfach* mit Bénice Geschlechtsverkehr hatte!

PETRONELLA

Und? Hast du?

*Inzwischen hat sie wieder ihren Whisky on the rocks in der Hand. Jetzt erträgt Hubertus die Spannung nicht mehr, er rastet vollkommen aus.*

HUBERTUS

Du bist ja pervers! Du und deine Schwester ihr seid doch vollkommen abartig! Wahrscheinlich seid ihr das von zu Hause aus so gewöhnt! Euer Pappi hat euch wahrscheinlich jeden Tag durchgevögelt! Deswegen kannst du jetzt auch nicht genug kriegen!

*Sie schüttet ihm den Whisky ins Gesicht. Ihm bleibt die Luft weg.*

HUBERTUS

Sag' mal, seid ihr alle wahnsinnig?!

PETRONELLA *kühl*

Tut mir leid. Vielleicht liegt die Erklärung ganz wo anders.

*57. fortges.*

HUBERTUS

So?

PETRONELLA

Vielleicht wird sie wirklich mißbraucht. Vielleicht hat Claudia recht.  
Nur Bénice nennt nicht den Richtigen.

HUBERTUS

Und wer ist der Richtige?

58. LANDSTRASSE. AUTO

AUSSEN / INNEN / TAG

Josch, Bénice

*Ein neuer Tag. Josch lenkt fröhlich pfeifend den Wagen. Bénice sitzt bedrückt neben ihm.*

BÉNICE

Warum fahren wir immer in die andere Stadt, wenn du mir neue Kleider kaufst?

JOSCH

Die Boutiquen dort sind echt super! So was findest du bei uns nicht.

*Bénice blickt starr schweigend aus dem Fenster.*

59. JIL SANDER-BOUTIQUE

INNEN / TAG

Bénice, Josch, Verkäuferinnen

*Der Laden hat so eine Art Laufsteg. Auf der einen Seite sind Spiegel, auf der anderen Sessel, um das Mannequin zu betrachten. Es ist kein wirklicher Laufsteg, aber eine Anspielung darauf. Die Idee ist, daß der Ehemann bequem seine Frau betrachten kann, während sie ihm die Kleider vorführt, die er bezahlen soll. Bénice trägt ein Cocktailkleid. Im Fernsehen hat sie Mannequin-Shows gesehen, sie spielt Josch, der mit einem Glas Champagner in der Hand in einem der Sessel sitzt, den Profi vor. Sie genießt es. Es macht ihr Spaß. Die Verkäuferin steht mit einem etwas süß-sauren Lächeln daneben.*

JOSCH

Wie find'st du es denn?

BÉNICE

Ich finde es super.

VERKÄUFERIN *pikiert*

Es ist ein Cocktailkleid.

*Josch springt abrupt auf.*

JOSCH

Ich möchte es haben!

*An der Reaktion der Verkäuferin bemerkt er, daß er sich im Ton vergriffen hat und lächelt schnell.*

JOSCH

Es gefällt ihr, sie möchte es haben.

*Die Verkäuferin reagiert ihm zu langsam.*

JOSCH

Wo zahle ich?

VERKÄUFERIN

Da vorne. Ich packe es ihnen inzwischen ein.

*Auf dem Weg zur Kasse bleibt er vor einer Vitrine stehen, in der eine kindliche Plastikpuppe mit langen Beinen raffinierte schwarze Strümpfe trägt. Er betrachtet die Beine für einen Moment gebannt.*

60. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / ABEND

Bénice, Josch

*Josch hat einen seidenen Kimono an und ist in Hochstimmung. Er läßt eine Flasche Champagner in der Küche knallen.*

JOSCH *rufend*

Ich bringe dir jetzt noch einen Schluck Champus.

BÉNICE *ängstlich*

Nein! Nein, bitte nicht!

*Im Badezimmer ist die Wanne ein einziger Schaumberg, aus dem Kopf und Arme Bénices ragen.*

*Aber schon kommt Josch hereingeschwebt, zwei Gläser Champagner in der Hand, gewinnend lächelnd. Er gibt ihr außerdem eine Rolle Lakritze.*

JOSCH

Hier, dein Lieblingserotikum.

*Bénice nimmt die Lakritze, will aber nicht den Champagner.*

JOSCH

Nein nein, damit kommst du nicht durch! Immer die Zimmerdame spielen! Zur Strafe werden wir gleich mal das Gegenmittel üben. Hier nimm das Glas, trink einen Schluck und streck das Bein wie auf dem Video.

*Er gibt ihr das Glas und tritt zurück, um die Szene ganz genießen zu können, während Bénice Marilyn Monroe imitiert - sie lächelt, winkt mit einem nackten Bein -*

BÉNICE

Cheers, mein Kater.

*Doch er korrigiert sofort.*

JOSCH

Mein geiler Kater!

OFF: KLINGELN des TELEFONS

*60. fortges.*

JOSCH *schnell*  
Wer ist das? Claudia?

*Er verschwindet aus dem Bad. Bénice gießt ihren Champagner ins Wasser.*

*Josch am Telefon.*

JOSCH  
Nein, nein Hubertus, sie ist nicht da. Glaub' mir, ich würd' sie dir sonst geben.

## 61. HUBERTUS HAUS

INNEN / TAG

Hubertus, Petronella

*OFF: Die Donizetti-Musi von Bénice selbst gemixtem Tape.*

*Er telefoniert, Petronella sitzt vor der Stereoanlage. Hubertus macht ihr ein Zeichen, die Musik abzustellen.*

HUBERTUS

Wo ist sie denn? - Sie hat grad Klavierunterricht? Aha. Na gut, danke.  
(*Er legt auf*) Spiel noch mal die Stelle.

*Petronella sucht jene Stelle, wo jemand in die Aufnahme hineinsprach. Nun können wir es auch ahnend verstehen: Ich liebe dich.*

HUBERTUS *alarmiert*

Ich liebe dich! Hast du's gehört? Hier, ich spiel's noch mal.

*Beide lauschen. TAPE.*

PETRONELLA

Ja, könnte sein.

HUBERTUS

Das ist der Klavierlehrer! Das ist seine Stimme!

*Er steht auf, verwahrt das Tape.*

HUBERTUS

Sie hat's ja auch gesagt, die Aufnahme hat sie bei ihm gemacht.

PETRONELLA

Was willst du tun?

*Hubertus starrt sie an.*

62. VOR HUBERTUS HAUS

AUSSEN / TAG

Hubertus

---

*Hubertus Wagen kommt aus der Garage geschossen.*

63. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / TAG

Josch, Bénice

*Josch kommt mit seinem Glas Champagner gut gelaunt zurück ins Bad, sieht, daß Bénices Glas leer ist, greift die Flasche, kniet neben der Wanne, gießt ihr ein, stößt an, um sie zu zwingen, noch mehr zu trinken.*

JOSCH *einschmeichelnd*

Es ist super mit dir. Du bist wirklich eine tolle Frau. Aber sag' jetzt richtig: Mein geiler Kater.

*Er faßt mit dem freien Arm in die Badewanne, sie dabei anlächelnd.*

BÉNICE *Vamp imitierend*

Mein geiler -

*Bénice wirkt jetzt plötzlich sehr ängstlich.*

BÉNICE *kindlich*

Aber Mami kommt doch gleich.

JOSCH

Keine Sorge, die hat noch eine lange Unterredung mit der Anwältin. Und danach Lehrerkonferenz in der Schule. Sie hat eben angerufen. Wir sind ganz für uns, Süße. Ich wasch dich jetzt noch 'n bißchen, und dann pack ich das neue Kleid und die Strümpfe aus. Das ziehst du dann an, gell?

*Bénice ist schon halb weggetreten vor Angst.*

BÉNICE *kindlich*

Aber wir haben doch gar keinen Cocktail.

JOSCH

Wir haben Champagner, das ist viel besser, Liebling.

*Er steht auf und nimmt aus der Jil Sander-Tüte das Cocktailkleid und die raffinierten Strümpfe. Beides legt er sorgfältig über die Stuhllehne. Er nimmt ein großes Badetuch und stellt sich neben die Wanne.*

JOSCH

Trink aus und dann komm.

*Sie sieht ihn flehend an.*

64. VOR HAUS KLAVIERLEHRER

AUSSEN / ABEND

Hubertus

*Hubertus hat seinen Wagen geparkt, ist ausgestiegen und blickt angestrengt zu dem erleuchteten Fenster Hoftalers hinauf.*

OFF: KLAVIERMUSIK, die abrupt ABBRUCHT.

*Hubertus blickt noch angestrengter hinauf. Es ist auch etwas wie ein sich bewegender Schatten zu sehen.*

65. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / ABEND

Bénice, Josch

*Bénice ist aus der Wanne gestiegen. Josch legt das Badetuch und seine Arme um sie. Sie spürt seinen heißen Atem im Nacken. Seine Stimme ist voller Gier.*

JOSCH

Du bist die liebste und süßeste Tochter auf der Erde.

BÉNICE *starr*

Mami -

JOSCH *sie unterbrechend*

Ach Mami. Meine wahre und eigentliche Liebe bist du. Du bist die Königin meines Herzens.

*Er führt sie behutsam zu dem Stuhl.*

JOSCH

Komm, zieh das an.

*Apathisch läßt sie das Badetuch fallen und nimmt das Cocktailkleid. Josch huscht zur Tür. Glücklich lächelnd dreht er sich noch einmal um.*

JOSCH

Ich gehe raus, damit ich ganz überrascht bin, wenn du mit dem wunderschönen Kleid und den tollen Strümpfen in das Schlafzimmer kommst.

BÉNICE *kindlich*

Zerreißt du dann das wieder?

*Die Frage paßt ihm nicht.*

JOSCH *sachlich*

Du kriegst doch dann das Geld, was das gekostet hat. Du kannst dir deine eigenen Sachen kaufen, die du magst. Das ist doch viel besser als dies blöde Kleid, oder?

*Bénice starrt ihn an. Josch ist leicht irritiert.*

65. *fortges.*

JOSCH

Willst du das denn nicht?

*Bénice antwortet etwas zu laut und sehr mechanisch.*

BÉNICE

Ja.

*Er lächelt wieder glücklich.*

JOSCH

Okay.

*Und verschwindet.*

*Bénice zieht sich das Kleid und die Strümpfe an, als habe sie eine Schlaftablette genommen. Ihre Glieder sind schwer, und sie zwingt sich zum sachlichen Voranschreiten. Dann tritt sie vor den Spiegel, aber sie blickt sich nicht an, sondern hält die Augen starr auf die Tür gerichtet. Dabei faßt sie sich mit den Fingern an die Unterlippe und zerrt daran herum. Sie öffnet eine Porzellandose, die für Watteflakons bestimmt ist. Darin ist ein kleiner Stoffhund, ähnlich dem, den Hubertus ihr geschenkt hat. Den Deckel in der Hand, betrachtet sie ihn apathisch. Dann legt sie den Deckel ab, nimmt den Hund mit derselben Hand, hält ihn sich näher und betrachtet ihn weiter. Legt ihn zurück in die kleine Porzellantruhe, schließt sie und wendet sich mechanisch der Tür zu. Sehr nah, zu nah vor der Tür hält sie inne und zupft ganz sinnlos ihr Kleid zurecht. Doch statt das Bad zu verlassen, wendet sie sich plötzlich wieder zurück und schleicht - fast auf Zehenspitzen! - in Richtung auf die Toilette.*

66. VOR HAUS KLAVIERLEHRER

AUSSEN / ABEND

Hubertus

*Hubertus blickt zur Uhr. Er kann es nicht mehr ertragen, er geht schnell über die Straße und verschwindet im Hauseingang.*

67. TREPPENHAUS KLAVIERLEHRER

INNEN / ABEND

Hubertus

*Hubertus rennt die Treppen hinauf.*

68. VOR WOHNUNG KLAVIERLEHRER

INNEN / ABEND

Hubertus, Hoftaler

*Hubertus klingelt einmal scharf und laut, tritt sofort ein paar Schritte zurück, um Anlauf zu nehmen und die Tür zu sprengen. Die Tür aber öffnet sich sogleich, und vor ihm steht Hoftaler.*

HOFTALER

Ah, Herr Meltzer, kommen Sie herein.

*Er macht eine Bewegung, der perplex Hubertus folgt ihm.*

HOFTALER

Das war ja ein netter Geburtstag neulich.

69. WOHNUNG KLAVIERLEHRER

INNEN / ABEND

Hubertus, Hoftaler

*Hoftaler setzt sich auf den Hocker am Flügel und macht Hubertus ein Zeichen.*

HOFTALER

Bitte.

HUBERTUS *verwirrt*

Hat Bénice denn jetzt keinen Unterricht?

HOFTALER

Sie ist nicht gekommen. Das erste Mal. Recht seltsam.

*Hubertus setzt sich auf Hoftalers Bett in dem Zimmer. Er versteht die Situation nicht, ist aber entschlossen, irgend etwas herauszufinden.*

HOFTALER

Sich haben sich ja sonst nie um Ihre Tochter gekümmert.

HUBERTUS

Na ja, wenigsten bezahle ich den Unterricht bei Ihnen.

HOFTALER

Jedenfalls hat Bénice wirklich Talent.

HUBERTUS

Sie sind also zufrieden mit ihr?

HOFTALER

Ja, absolut. Ich habe auch den Eindruck, daß sie zu Hause jede Minute nutzt um zu üben. (*Er schweigt einen Moment.*) Sogar als sie neulich verletzt war.

HUBERTUS

Verletzt?

HOFTALER

Ja, sie war gefallen, sagt sie, und hatte ein blaues Auge.

69. *fortges.*

HUBERTUS

Gefallen?

HOFTALER

Ja, auf der Flucht vor dem Hausmeister oder so was.

*Beide schweigen einen Moment betreten.*

HUBERTUS

Sie ist also eine zuverlässige Schülerin?

HOFTALER

Nicht nur. Sie versucht jedesmal, den Unterricht aufs Doppelte oder Dreifache in die Länge zu ziehen. (*Er lacht.*) Das wissen Sie natürlich nicht, weil Sie's nicht bezahlen.

HUBERTUS

Oh. Sie meinen, sie bleibt einfach eine Stunde länger? Aber Sie sagten doch, sie wird immer abgeholt.

HOFTALER

Ja ja, das wundert mich auch. Erst dachte ich, sie hat einen Chauffeur, der wartet, aber sie sagte mir, es sei der Freund ihrer Mutter (*Schweigen*). Der ist Zahnarzt, nicht wahr?

HUBERTUS

Zahntechniker.

*Einen Moment beklemmendes Schweigen. Hubertus entdeckt hinter dem Bein des Flügels ein blutdurchränktes Tempotaschentuch.*

HUBERTUS

Und hat er sich denn schon beschwert? Ist hochgekommen oder so?

HOFTALER

Nein nein. Nie. Ich habe ich ihn noch nicht *einmal* gesehen.

*Schweigen. Beide starren sich an. Hubertus erhebt sich, Hoftaler auch, fast gleichzeitig, setzt sich aber schnell wieder. Hubertus bückt sich und holt das Tempotaschentuch unter dem Flügel hervor.*

HUBERTUS

Entschuldigung.

69. *fortges.*

HOFTALER *verwirrt*

Ach das ... ach das ... ja ... (*er lacht verlegen*) .. das ist sogar von Bénice. Sie hatte doch diese Verletzung (*er zeigt zum Auge*), und da kriegte sie plötzlich Nasenbluten.

HUBERTUS

Ach so. Darf ich das haben?

HOFTALER *stirnrunzelnd*

Ich kann 's doch wegwerfen ...

70. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / ABEND

Josch, Bénice

*Im Schlafzimmer deckt Josch das Bett auf, nimmt das Nachthemd von Claudia, das zusammengefaltet unter der Bettdecke liegt, faßt es an der Schulter, so daß es vor ihm hängt, betrachtet es, riecht daran und legt es unter das Bett, vorsichtig, so als lege er eine Figur oder Mumie unter das Bett. Dann setzt er sich aufs Bett, nimmt die Fernbedienung für den Fernseher, blickt zur Uhr und schaltet die Übertragung eines Fußballspiels ein.*

*In der offenen Tür erscheint leise wie ein Schatten Bénice. Sie trägt das Cocktailkleid und die Strümpfe, doch sie bewegt sich nicht wie auf dem Laufsteg bei Jil Sander - sie nähert sich wie ein vollkommen verschüchtertes ängstliches Kind. Sie erwartet, daß er aufspringt und die große ihr bekannte Szene macht, in der ihr Kleid zerrissen wird. Doch es passiert nichts. Er verfolgt gebannt das Spiel Bayern München gegen Kaiserslautern, so daß sie langsam zwar, aber ohne Unterbrechung näher gleitet. Als ihre Knie die Bettkante berühren, bewegen sich ihre Lippen.*

BÉNICE

Was ist denn?

*Er wirft ihr einen kurzen Blick zu.*

BÉNICE

Zerreißt du nicht das Kleid?

*Er wendet sich ihr entschuldigend zu.*

JOSCH

Ich hab' vergessen, daß heut Fußball ist, mein Schatz. Komm, Schatzi, komm ins Bett.

*Bénice blickt an ihrem schwarzen Kleid herunter.*

BÉNICE

Mit dem Kleid?

JOSCH

Hast du einen Slip drunter?

*Bénice schüttelt den Kopf.*

JOSCH *in Richtung Fernseher*

Na, dann komm.

70. *fortges.*

*Sie kniet sich aufs Bett. Er zieht sie unter die Bettdecke.*

BÉNICE

Wenn Mami -

JOSCH *unterbrechend*

Wenn Mami kommt, rennst du ganz schnell an deinen Schreibtisch und machst Mathe.

BÉNICE

Mit dem Kleid?

*Jetzt wendet er sich ihr zu, zieht sie an sich.*

JOSCH

Das Kleid haben wir doch gleich aus.

*Während Fußball im Fernsehen läuft, nimmt er sie wie eine erwachsene Frau, Liebesbeteuerungen stöhnend wie „Das machst du gut, du bist wundervoll, du bist phantastisch, du bist meine Liebesgöttin.“ Erst einen Strumpf, dann das Kleid, dann der zweite Strumpf kommen unter der Bettdecke hervor und fallen auf den Teppich - was uns an die erste Szene in diesem Schlafzimmer erinnern sollte. Bénices Gesicht ist starr. Ihre Augen sind weit geöffnet. In der Ferne beginnt wieder ihre ENGELSMUSIK.*

71. HEUSSALLEE 20. TIEFGARAGEINNEN / ABEND

Claudia

*Claudia kommt aus der Tiefgarage und drückt den Fahrstuhlknopf. Der Fahrstuhl kommt, die Tür öffnet sich, Claudia geht hinein. KAMERA GEHT MIT IHR. Claudia drückt den 13. Stock. Die Fahrstuhlwände sind immer noch beschmiert. Nachdenklich betrachtet Claudia die inzwischen schwächer gewordene Inschrift. „Wer hilft mir?“ Die Zeichnung und als käme nun die Antwort: „Es hilft dir niemand!“ Bénice hat es bis heute nicht zugegeben, sie überlegt, was diese Sache bedeuten könnte. Der Fahrstuhl hält, Claudia geht hinaus, geht zur Wohnungstür, hat den Schlüssel in der Hand und schließt auf, verschwindet in der Wohnung.*

72. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / ABEND

Bénice, Josch, Claudia

*In der großen Küche ist der Tisch feierlich gedeckt. Ein silberner Kerzenleuchter, die Kerzen brennen. Bénice hat nicht das Kleid vom Nachmittag an und Josch seinen Anzug mit Schlips und Kragen. Er hat sich eine Schürze umgebunden, den Schlips gelockert und holt gerade mit Topflappen einen Auflauf aus dem Herd. Er ist allerbester Laune. Er wendet sich zu Claudia um, lachend.*

JOSCH

Hallo Liebling, wir haben auf dich schon gewartet. Wir haben alles vorbereitet. Hoffentlich hast du Hunger und ein paar Sorgen mitgebracht, damit wir dich verwöhnen können.

*Es ist nicht so ungewöhnlich für Claudia, dennoch freut sie sich. Sie geht zu ihm, legt ihre Arme von hinten um ihn und schmust mit ihm.*

JOSCH

Vorsicht, es ist heiß!

*Bénice ist noch dabei, die Weingläser hinzustellen, für sich ein Wasserglas. Sie nimmt die geöffnete Flasche und gießt den Erwachsenen ein. Für sich holt sie Orangensaft aus dem Kühlschrank. Claudia löst sich von Josch und geht zu Bénice, um ihr einen Kuß zu geben, aber irgend etwas hindert sie, es zu tun. Sie bleibt ein wenig unbeholfen vor ihr stehen.*

CLAUDIA

Guten Abend, Bénice. Bist du noch nicht müde?

JOSCH *schnell*

Nein nein, ist sie nicht. Wir wollen doch jetzt erst mal schön zusammen essen.

CLAUDIA

Ja ja, wie war dein Tag, Bénice?

BÉNICE

Gut.

*Alle drei setzen sich. Josch hebt das Glas, um anzustoßen.*

JOSCH

Auf uns drei!

*Alle lächeln, sie stoßen an.*

## 73. HUBERTUS HAUS

INNEN / ABEND

Hubertus, Petronella

*Hubertus und Petronella sind in der Küche. Sie öffnet eine Flasche Rotwein, stellt zwei Gläser hin und gießt beiden ein.*

HUBERTUS

Ich weiß nicht. Hier, sieh dir das an.

*Er holt aus der Tasche das blutdurchtränkte Tempotaschentuch.*

HUBERTUS

Er sagt, Bénice habe aus der Nase geblutet. Hätte er ein schlechtes Gewissen gehabt, würde er doch gesagt haben, das wär' sein Taschentuch. Also, ich denke, wenn Bénice lügt, kommen wir doch nicht weiter.

PETRONELLA

Ich habe den ganzen Tag damit verbracht, die Adressen abzuklappern, die die Psychotante dir gegeben hat. Die sagen, ein Kind würde solche scheußlichen Sachen nie von sich selbst behaupten, wenn es nicht stimmt.

HUBERTUS

Ja, aber ich versteh nicht, warum Bénice so eine Lügengeschichte erzählen sollte.

PETRONELLA

Wenn der Mißbraucher innerhalb der Familie ist, gehört er zu denjenigen, die das Kind liebt. Es hat niemand sonst auf der Welt als die Familie. So ein Mädchen ist vollkommen isoliert, ständig bedroht und unablässig auf der Flucht vor den schmerzhaften Attacken des Mißbrauchers. Aber darüber zu sprechen wäre gleichbedeutend mit Selbstvernichtung, denn er droht meist damit, daß er sich umbringen wird, wenn etwas herauskommt, oder daß sich die Mutter umbringen wird. Sehr gerissen bürdet er dem Kind die Verantwortung für das Glück der Familie auf, und das Kind akzeptiert diese Verantwortung, weil es selbst die Familie braucht. Aus Selbstschutz schützt das Opfer den Täter.

73. fortges.

HUBERTUS

Das ist ja Wahnsinn. Wen sollte denn Bénice so schützen?

*Petronella betrachtet ihn lange nachdenklich. Hubertus bereitet sich auf einen Angriff vor, und diesmal wird er sich nichts gefallen lassen, er wird Petronella sofort rausschmeißen. Er ist erleichtert und verwundert, als Petronella nun ganz leise und langsam zu sprechen beginnt.*

PETRONELLA

Die meisten Mißbraucher - statistisch, meine ich - sind Männer, die geschiedene Frauen mit Kindern heiraten. Das Bundeskriminalamt nennt das *Beschaffungskriminalität*. Diese Typen sind süchtig.

74. CLAUDIAS WOHNUNG/HUBERTUS HAUS

INNEN / ABEND

Hubertus, Petronella, Claudia, Josch, Bénice

*Claudia, Josch und Bénice sitzen noch beim Essen. Josch möchte Bénice etwas probieren lassen und reicht es ihr auf der Gabel.*

JOSCH

Ach, komm, Süße, probier doch mal. Es ist wirklich lecker.

*OFF: TELEFONKLINGELN im Wohnzimmer.*

*Trotz des freundlichen Empfanges ist Claudia in einem sehr nervösen Zustand, und sie springt bei dem Klingeln gleich auf.*

CLAUDIA

Ich geh schon.

*Damit ist sie hinaus. Josch schneidet eine Grimasse zu Bénice, die besagen soll „Das ging ja noch einmal gut ab.“ Bénices Ausdruck bleibt leer.*

*Hubertus und Petronella in der Küche. Sie beobachtet ihn während des Telefonats aufmerksam.*

HUBERTUS

Tut mir leid, wenn ich grade beim Essen störe, aber ich muß mit dir noch einmal reden, ich bin fix und fertig, das kannst du dir ja denken.

CLAUDIA *verständnislos*

Du wagst es, mich anzurufen?!

HUBERTUS *wütend*

Nun mach mal einen Punkt! Ich werde auf die ungeheuerlichste Weise angeschuldigt, ich werde nicht einmal gefragt! Du hast dich keinmal mit mir in der Sache in Verbindung gesetzt! Selbst ein Angeklagter in einem Strafprozeß hat einen Anspruch auf Gehör.

CLAUDIA *ihn unterbrechend*

Du kriegst deinen Prozeß, dann -

HUBERTUS *sie unterbrechend*

Du solltest erst mal darüber nachdenken, ob dein jetziger Freund nicht auch in Frage käme, wenn du schon so sicher bist, daß Bénice mit irgend jemand Sex hat! Jedenfalls hat er sie heute nicht zum Klavierunterricht -

74. *fortges.*

CLAUDIA *unterbricht*

Das ist ja wohl die Höhe! Erstens bin ich vollkommen sicher, ich habe den Beweis. Und zweitens ist es ja wohl eine Unverfrorenheit, auf so dumme Weise jetzt Josch zu bezichtigen. Josch ist ein zurückhaltender, vollkommen anständiger Mensch, nachdem ich genügend Jahre mit einer Sexbestie verbracht habe!

HUBERTUS *zynisch*

Ach, er rührt dich gar nicht an?

*Claudia legt das Telefon krachend auf.*

*In der Küche essen Josch und Bénice schweigend. Claudia kommt herein, setzt sich, ißt ebenfalls. Sie bekommt aber den Bissen kaum herunter. Sie legt Messer und Gabel weg.*

CLAUDIA

Es tut mir leid, wenn ich die schöne Atmosphäre störe. Ich hab' mich wirklich gefreut, daß ihr das so nett gemacht habt. Aber ich muß das jetzt sagen. Bénice, ich habe mich entschlossen, gegen deinen Vater Strafanzeige zu erstatten. Es fällt mir nicht leicht, und ich habe mir das immer wieder überlegt. Aber mein Entschluß steht jetzt fest. Und ich möchte, daß du morgen nach der Schule mit mir zusammen zur Staatsanwaltschaft fährst und der Staatsanwältin noch einmal erzählst, was du uns hier gesagt hast.

*Alle sehen sich einen Moment schweigend und betreten an, während in weiter Ferne Bénice wieder die STIMMEN der ENGEL zu hören beginnt. Der Schmerz weicht von ihr, und ihr Gesicht bekommt einen abgeklärten Ausdruck. Wie DURCH einen leichten HALL entrückt, hört sie DIE folgenden WORTE ihrer Mutter.*

CLAUDIA

Ich möchte auch, daß du die Sache mit deinem Slip erzählst. Du hast ihn ja zusammen mit der Wäsche in die Waschmaschine getan und wirst ja wissen, daß da ein großer Spermafleck drin war.

*Josch steht auf und hilft Bénice auf dem Stuhl hoch.*

74. *fortges.*

JOSCH

Claudia, ich bitte dich, laß das Kind in Ruhe, es ist schon viertel vor zehn, und sie hat einen schweren Tag gehabt.

*Er führt die apathische Bénice aus der Küche.*

CLAUDIA

Was denkst du wohl, was für einen Tag *ich* gehabt habe? (*Sie beginnt zu weinen.*) Nach mir fragt wohl niemand ...

## 75. GYMNASIUM. ÜBUNGSRAUM

INNEN / TAG

Ria

*In dem Übungsraum stehen neben einem Flügel mehrere andere Geräte, auch Mikrophone und Tonbandaufnahmegeräte. Es ist das kleine Musikstudio der Schule, das wir kennen. Ria SCHLÄGT einen DOPPELTEN AKKORD, steht auf, geht zu der Aufnahmeanlage, läßt das TONBAND ZURÜCK laufen und hört sich den Akkord noch einmal an. Dann wiederholt sie den Vorgang.*

76. GYMNASIUM. SCHULHOF

AUSSEN / TAG

Claudia, Bénice, Mitschüler

*Es ist Pause, und mit anderen kommt Bénice auf den Schulhof.*

77. GYMNASIUM. LEHRERZIMMER

INNEN / TAG

Claudia

*Claudia sieht aus dem Fenster in den Schulhof.*

78. GYMNAISUM. SCHULHOF

AUSSEN / TAG

Bénice, Mitschüler

*Es scheint, als werde Bénice von den anderen Kindern gemieden.*

79. GYMNASIUM. LEHRERZIMMER

INNEN / TAG

Claudia

*Claudia, aus dem Fenster schauend, wirkt verloren und traurig.*

80. GYMNASIUM. MUSIKSTUDIO

INNEN / TAG

Ria, Bénice

*Ria übt. Bénice kommt herein, schließt die Tür hinter sich, kommt langsam zum Flügel, bleibt daneben stehen und sieht Ria an. Plötzlich hört Ria auf zu spielen.*

RIA  
Verpiss' dich!

*Bénice reißt vor Schreck die Augen auf. Ria erhebt sich von dem Klavierhocker und beugt sich weit vor, sagt mit zischender Stimme und größtem Nachdruck:*

RIA  
Mein Geburtstagsgeschenk, daß du in unserer Gruppe mitspielen kannst, nehme ich zurück. Vergiß es! Du kommst nie in die Gruppe!

*Sie setzt sich wieder auf den Hocker. Bénice laufen Tränen über das Gesicht. Ria blickt auf die Tasten und hackt immer auf einem Ton. Bénice wendet sich um und geht sehr langsam zur Tür. Plötzlich springt Ria auf, rennt um Bénice herum und versperrt ihr den Weg, indem sie sich mit dem Rücken gegen die Tür lehnt. Bénice bleibt in einiger Entfernung stehen.*

RIA  
(*Da Bénice nichts sagt:*) Du machst unsere ganze Familie unmöglich. (*Schweigen*) Mama und dieser widerliche Josch haben es dem Richter und allen Leuten im Gericht erzählt. Ich bin schon bei euch ausgezogen, aber das reicht ja nicht. Man kann nicht mal mehr den Namen tragen. Sowie ich das blöde Abi habe, nenne ich mich Silvermoon.

*Jetzt kommen auch Ria die Tränen. Als Bénice das sieht, bewegt sie ihren Mund, doch es ist nichts zu verstehen.*

RIA  
Was? Was sagst du?

BÉNICE  
Die haben mich ja gezwungen.

RIA  
Wer hat dich gezwungen?

*80. fortges.*

BÉNICE

Mama und Josch.

*Ria ist plötzlich verzweifelt. Sie wirft den Kopf hin und her.*

RIA

Josch? (*Sie starrt Bénice an, als blicke sie in ihre eigene Erinnerung zurück.*)

## 81. SCHULSEKRETARIAT/ZAHNLABOR

INNEN / TAG

Claudia, Josch.

*Claudia, die Tür im Auge, damit sie sieht, wenn die Sekretärin hereinkommt, telefoniert mit Josch.*

CLAUDIA

Josch? Josch, es tut mir so leid, daß ich dich schon wieder nerve. Aber ich brauche einfach deine Stimme zur Beruhigung. Ich bin irgendwie völlig durcheinander.

*Josch, im weißen Kittel, überblickt seine sechs Angestellten, die an Zahnprothesen arbeiten. Sein kleines Büro trennt ihn durch eine Glasscheibe von dem technischen Labor.*

JOSCH

Du weißt, ich bin immer für dich da. Um was geht's?

CLAUDIA

Ich mach mir so schwere Vorwürfe, daß ich das als Mutter nicht verhindern konnte.

JOSCH

Er hat es doch wahrscheinlich erst angefangen, nachdem er mit Petronella zusammengezogen ist.

CLAUDIA *plötzlich in heller Aufregung*

Du meinst, er könnte das schon gemacht haben, als wir noch zusammen waren? Das wäre ja furchtbar! Mein Gott, das wär' ja ganz schrecklich!

JOSCH

Mach dir keine Vorwürfe. Du bist eine gute Mutter. Mehr als du kann man nicht tun für seine Kinder.

CLAUDIA

Oh, Josch, wenn ich dich nicht hätte... Ich muß ja noch nach der Schule mit Bénice zur Staatsanwaltschaft. Bitte komm gleich nach Hause, wenn du im Labor fertig bist.

JOSCH

Versprochen.

*Er betrachtet dabei einen Zahnersatz, den er im Licht hin- und herdreht.*

82. GYMNASIUM. MUSIKSTUDIO

INNEN / TAG

Ria, Bénice

*Ria und Bénice sitzen an der Erde.*

RIA

Der hat mich immer so eklig angefaßt morgens im Bad.

BÉNICE

Der hat dich ...

RIA *leise*

Er hat mich einmal vergewaltigt. (*Laut:*) Das Schwein. (*Normal:*) Deshalb bin ich ausgezogen.

BÉNICE

Er macht das immer mit mir. An meinem Geburtstag hat er mich geschlagen. Weil ich abgehauen bin. Zu dir und Papa, zu der Feier. Ich mußte dann Mama und allen erzählen, daß ich mit dem Kopf auf das Treppengeländer gefallen bin.

RIA

Oh Gott ... Warum hast du das nicht Papa gesagt?

BÉNICE *in Alarm*

Sag das bloß nicht Papa! Der wird sofort Mama anrufen. Die bringt sich um.

RIA

Woher weißt du?

BÉNICE

Sagt der Josch. Er weiß das. Er weiß alles! Er hat eine Pistole, und dann bringt er sich auch um, aber erst Mama, oder erst sich, ich weiß das nicht, jedenfalls habe ich Schuld, und was soll ich da machen ...? (*Schweigen und dann wie für sich:*) Die sind ja alle ganz verrückt ... Ich kann mit den Engeln Musik machen, und dann bin ich stark, alles ist ganz hell, und dann bin ich so stark, daß ich denen helfen muß.

82. *fortges.*

*Wir hören nun sehr weit in der Ferne ihre Engelmusik. Sie lächelt ein wenig.*

BÉNICE

Am Anfang war er ganz nett, da waren nachts immer so Stimmen und Geräusche in meinem Zimmer, daß ich schreckliche Angst hatte, als Mami im Krankenhaus war. Und wenn ich diese Stimmen geträumt

BÉNICE *fortges.*

habe, so Miauen! - dann durfte ich zu ihm ins Bett kommen. Da war er nett, da war nichts.

RIA *hart*

Das hat er bei mir auch gemacht. Weißt du das nicht?! Er hat in unser Zimmer so kleine Lautsprecher eingebaut, und dann konnte er da in die Stereoanlage so 'ne Kassette stecken. Ich wollte mal ein Klavierspiel auf Tonband aufnehmen, und da hab ich versehentlich diese Kassette da reingesteckt, und da fing dasselbe Katzenmiauen und Heulen und Zeugs an, was immer nachts mir so 'ne Panik gemacht hat, und da wußte ich Bescheid!

BÉNICE

Ehrlich?

*Bénice setzt sich übergangslos in den Schneidersitz an die Erde. Blickt vor sich. Ria tut dasselbe, und so sitzen sie voreinander.*

RIA

Was macht er mit dir?

BÉNICE *plötzlich hart*

Alles. Er vögelt mich. Manchmal muß ich sein Ding in den Mund nehmen. Er kauft mir Kleider in einer dieser Boutiquen, ganz teure, und dann badet er mich, und dann muß ich die anziehen, und dann zerreißt er die, bevor er es dann mit mir macht.

*Ria starrt sie sprachlos an.*

RIA

Ist ja voll abartig. Geh da nicht mehr hin. Du kannst bei mir pennen. Und das mit der Gruppe nehme ich natürlich zurück. Du kannst voll meinen Platz in der Gruppe einnehmen, wenn ich in die Usa abhaue.

82. *fortges.*

BÉNICE

Was heißt SCUM eigentlich?

RIA

Society for cutting up men. Bedeutet soviel wie Männer kastrieren.

*Einen Moment lächeln beide ein wenig.*

*Bénice steht schnell auf. Ria folgt.*

BÉNICE

Ey, ich muß abhau'n, ich hab jetzt Mathe.

*Ria nickt und geht wieder ans Klavier, während Bénice den Raum verläßt. Ria spielt wieder, bricht plötzlich ab, weil ihr einfällt, daß sie das Tonband nicht angestellt hat, steht auf und geht zu der Anlage. Da bemerkt sie, daß das Band die ganze Zeit gelaufen ist. Sie spielt sich noch einmal ein kurzes Stück vor.*

83. PARKPLATZ SCHULE

AUSSEN / TAG

Claudia, Bénice

*Die beiden steigen in Claudias Auto. Claudia läßt den Motor an und wirft einen prüfenden Blick auf Bénice.*

CLAUDIA *unsicher*

Vielleicht hättest du ein anderes Kleid anziehen sollen.

*Bénice reagiert nicht; sie hört wieder ihre FERNE MUSIK.*

84. AUTOFAHRT

AUSSEN / INNEN / TAG

Claudia, Benice

*Claudia ist sehr nervös, was noch dadurch verstärkt wird, daß Bénice zu der fernen Musik, die sie hört, sehr leise Töne mit den Lippen macht. Claudia versucht, keine Bemerkung dazu zu machen.*

CLAUDIA

Weißt du, was du der Staatsanwältin sagen wirst?

*Bénice nickt mehrmals, so als deute sie vage den Rhythmus der Musik an.*

CLAUDIA

Du brauchst keine Angst zu haben, daß Papa irgend etwas gegen dich unternimmt.

*Sie wirft einen prüfenden Seitenblick auf ihre Tochter.*

CLAUDIA

Aber du solltest wirklich die volle Wahrheit sagen. Es ist für dich ganz wichtig, Bénice! Für dein ganzes Leben! Wenn Erwachsene mit Kindern Sex machen, ist es die vollkommene Zerstörung der Kindheit. Du darfst das nicht zulassen. Du *mußt* dich wehren! (*Sie prüft die Wirkung ihrer Worte mit einem schnellen Blick.*) Verstehst du das?

*Bénice nickt wieder rhythmisch mit dem Kopf und macht ihre leisen Wispertöne. Claudia erträgt es nicht mehr.*

CLAUDIA

Das hast du sonst nicht gemacht? (*Keine Reaktion*) Dieses Gezische mit dem Mund machst du zum ersten Mal, oder?

*Keine Reaktion.*

CLAUDIA

Wie fühlst du dich? (*Keine Reaktion*) Er ist schließlich dein Vater.

*GROSS BÉNICE, wie sie in die Ferne blickt, aus der ihre ENGELSMUSIK klingt.*

## 85. BÜRO DER STAATSANWÄLTIN

INNEN / TAG

Staatsanwältin Kanter, Bénice, Claudia

*In dem Büro gibt es eine Sitzecke. Die Staatsanwältin, eine freundliche intelligente Person, sitzt Bénice über Eck gegenüber. Die Haltung der Staatsanwältin ist bewußt entspannt und zu Bénice hin offen. Sie versucht häufig zu lächeln. Sie ist bemüht, ein niedriges Tempo zu halten. Bénice sitzt eher auf der Kante des Sessels, blickt immer wieder im Büro herum, macht mit dem rechten Bein einige unkoordinierte Bewegungen.*

KANTER

Bénice, bist du damit einverstanden, daß ich unsere Unterhaltung hier mit einem Tonbandgerät aufzeichne?

*Bénice nickt.*

KANTER

Du nickst. Würde es dir was ausmachen, immer laut Ja oder Nein zu sagen?

BÉNICE

Ja ... eh ... nein.

KANTER

Ist es also okay, wenn das Tonband läuft?

BÉNICE

Ja.

KANTER

Bénice, weißt du, weshalb deine Mutter heute mit dir hier zu mir gekommen ist?

BÉNICE

Ja.

KANTER

Und kannst du mir sagen, weshalb?

85. *fortges.*

BÉNICE

Weil ...

*Bénices Schulter wird nach vorne und unten gezogen, der gesamte Thorax- und Bauchbereich verspannt sich, die Gesichtsmuskeln spannen sich stark an, sie kneift die Augen zusammen, heftig und übertrieben, sie senkt den Kopf herunter bis fast auf die Knie, hebt ihn nach kurzem wieder auf, ohne die verkrampfte Körperhaltung aufzulösen. Sie atmet tief durch und gähnt zweimal. Frau Kanter gibt ihr genügend Zeit und beobachtet sie freundlich.*

BÉNICE

Weil ... (sie öffnet ziemlich weit den Mund und sticht mit ihrer Zunge in den Backenzähnen herum; es sieht aus, als wolle sie wieder gähnen) ... der Josch immer sagt, also der Freund meiner Mutter immer sagt, daß ich seine Ehefrau bin und nicht die Mama.

*Sie holt tief Luft und preßt die Lippen aufeinander, ihr Gegenüber anstarrend. Die Staatsanwältin versucht, ihre Verwirrung zu beherrschen.*

KANTER

Und ... warum sagt das der Josch zu dir?

*In der Ferne beginnt Bénice wieder ihre ENGELSSTIMMEN zu hören, die ALLMÄHLICH LAUTER werden. Dabei beginnt sich ihr Körper zu straffen und in eine konventionelle Haltung überzugehen, sie bekommt einen erwachsenen Gesichtsausdruck, sie wirkt sogar etwas „hoheitlich“, man könnte auch sagen etwas governantenhaft.*

BÉNICE

Er sagt es, immer wenn er mit mir Sex machen will.

KANTER

Und macht er das dann auch?

BÉNICE

Ja.

KANTER

Wie macht er das dann?

*Die Tür öffnet sich leise einen Spalt und Claudia streckt ihren Kopf herein. Die Staatsanwältin kann ihren Ärger kaum unterdrücken.*

85. *fortges.*

KANTER

Bitte, Sie wollten uns alleine lassen.

*Claudia macht ein schuldbewußtes Gesicht und schließt die Tür wieder.*

## 86. STAATSANWALTSCHAFT. FLUR

INNEN / TAG

Claudia

*Claudia geht auf ihren Platz zurück, wo sie während der Anhörung von Bénice wartet. Sie setzt sich, nimmt eine Illustrierte, schlägt die Beine übereinander und beginnt zu blättern, so als säße sie beim Friseur. Nachdem sie scheinbar einige Seiten genüßlich betrachtet hat, bemerkt sie, daß sie die Illustrierte falsch herum hält und dreht sie um.*

87. BÜRO DER STAATSANWÄLTIN

INNEN / TAG

Frau Kanter, Bénice

*Frau Kanter ist am Ende ihrer Anhörung angelangt. Bénice sieht verweint aus. Und völlig erschöpft. Frau Kanter tätschelt ihre Hand. Bei Bénice rollen wieder ein paar Tränen.*

FRAU KANTER

Ist es okay, daß die Anwältin nicht dabei war?

*Bénice nickt.*

FRAU KANTER

Bist du damit einverstanden, wenn dich jetzt gleich im Anschluß eine Amtsärztin untersucht? (*Sie deutet auf Bénices Auge.*) Es ist ja noch etwas von dem zu sehen, wo er dich geschlagen hat. Und man würde auch deinen Unterleib auf Verletzungen hin untersuchen.

BÉNICE *gebrochene Stimme*

Ja.

*Die Staatsanwältin erhebt sich, ebenso Bénice.*

KANTER

Natürlich muß deine Mutter zustimmen, aber ich glaube, das wird sie.

*Bénice zwingt sich zu einem Lächeln.*

BÉNICE *tonlos*

Das wird sie.

## 88. BÜRO DR. BODO BECK/BÜRO KANTER

INNEN / TAG

Beck, Kanter

*Der Vorsitzende einer Strafkammer beim Landgericht kommt in seiner Robe in sein Arbeitszimmer, als das TELEFON KLINGELT. Er nimmt ab.*

BECK

Frau Staatsanwältin, womit kann ich dienen?

*Frau Kanter sitzt an ihrem Schreibtisch und telefoniert mit Beck.*

KANTER

Es geht um die 175 ff, Vergewaltigung etc., das Mädchen ist 13 und der Quasi-Stiefvater mißbraucht sie seit 2 \_ Jahren. Er hat sie auch körperlich mißhandelt. Die Mutter, eine Lehrerin, ist nicht sehr belastbar und scheint ihrem neuen Lebenspartner vollkommen kritiklos gegenüberzustehen. Sie hält einen anderen für den Täter.

BECK

Ich weiß schon, Frau Kanter. Sie wollen ohne viel Federlesens einen Haftbefehl gegen den Quasi-Stiefvater. Was macht der Mann beruflich?

KANTER

Zahntechniker. Er hat ein eigenes Labor.

BECK

Dann hat der doch sofort einen Anwalt und wird Widerspruch einlegen.

KANTER

Wir müssen von einer Fortsetzung des Mißbrauchs und der Gewalthandlungen ausgehen. Das Mädchen hat bereits ein blutunterlaufenes Auge. Deshalb habe ich der Mutter auch noch nicht mitgeteilt, daß ihre Tochter den jetzigen Lebensgefährten belastet hat und nicht den Ex-Mann.

BECK

Hören Sie auf, die ist gegen ein offenstehendes Fenster gelaufen oder so was. Haben wir Spermaspuren?

KANTER

Leider nicht.

88. *fortges.*

BECK  
Irgendwelche Zeugen?

KANTER  
Nein.

BECK  
Was haben wir denn?

KANTER  
Sehr glaubwürdige und detaillierte Aussagen des Mädchens.

BECK  
Die von der Mutter dahin getrieben wurde.

KANTER  
Nein! Eben nicht. Die Mutter hält ihren geschiedenen Mann für den Täter.

BECK  
Ein ärztliches Gutachten?

KANTER  
Das habe ich in zwei Stunden. Die Amtsärztin bestätigt die Aussagen des Opfers.

BECK  
Dann veranlassen sie doch noch 'ne psychologische Untersuchung. Damit ich wenigstens ein Glaubwürdigkeitszeugnis habe.

KANTER  
Geht nicht. Das Mädchen ist zu Hause in großer Gefahr. Sie erzählte mir, daß der Mann in einer Truhe Waffen hat.

BECK  
Mann, Kanter, Sie kommen immer mit Problemen! Also gut, kommen Sie her, ich unterschreib' ihnen den Haftbefehl. Aber ein bißchen dalli, ich hab 'ne Verabredung.

*Er hängt an. Sie freut sich und hängt ebenfalls an. Springt auf und stürzt aus dem Büro.*

89. KLINIK

INNEN / AUSSEN / TAG

Claudia, Bénice

*Claudia und Bénice kommen aus der Klinik und gehen zu ihrem Auto.*

CLAUDIA

Na, wie war's? (*Keine Reaktion. Schweigen.*) Bénice, es ist besser so. Jetzt hast du die Sache von der Seele. Das Schlimmste ist überstanden. Der Rest sind nur noch Formalitäten und der Prozeß natürlich. Aber Josch und ich wir stehen dir zur Seite, wir schützen dich, da kann dir gar nichts passieren.

*Nachdem sie in das Auto gestiegen sind:*

BÉNICE *sehr kindlich*

Papi hat noch meinen kleinen Hund. Der gehört mir. Er heißt Nusch. Darf ich den haben?

*Als Claudia „Papi“ hört, zieht sie die Stirne unwillig zusammen. Zugleich verhört sie sich und nimmt Nusch als Josch.*

CLAUDIA

Josch?

*Bénice beugt sich abrupt nach vorne, sie muß sich erbrechen, es ist aber nur etwas, es ist mehr ein Würgen.*

CLAUDIA

Was hast du? Was ist?

*Bénice setzt sich wieder aufrecht hin, als sei nichts geschehen.*

BÉNICE

Nusch, Nuschi heißt der. Er heißt Nuschi. Das ist so 'n kleiner. (*Sie blickt die Mutter zum ersten Mal an und lächelt.*) Ein ganz Süßer.

CLAUDIA

Wie sollen wir den denn jetzt kriegen?

BÉNICE *lebendig*

Wir fahren dahin und holen ihn ab.

89. *fortges.*

CLAUDIA  
Du willst da reingehen?!

BÉNICE  
*Du* kannst ihn ja rausholen.

CLAUDIA *lächelnd*  
Ich glaube, du hast eine Belohnung verdient. Okay.

*Bénice lehnt sich entspannt zurück und holt Luft. Sie lächelt.*

90. VERKEHRSSTRASSE

INNEN / AUSSEN / TAG

Staatsanwältin Kanter

*Frau Kanter steckt im Stau. Sie HUPT verzweifelt. Schließlich entscheidet sie sich, über den Bürgersteig zu fahren.*

91. HUBERTUS HAUS

INNEN / TAG

Petronella, Hubertus, Claudia

*Hubertus sitzt im Wintergarten und starrt vor sich hin. An der Tür steht Petronella.*

PETRONELLA

Claudia ist da. Sie möchte den Hund für Bénice holen.

*Hubertus springt auf. Petronella hält ihn fest.*

PETRONELLA

Was willst du?

HUBERTUS

Ich muß mit ihr reden! Jetzt kann sie nicht ausweichen!

PETRONELLA

Begreifst du nicht?! Sie kommt von der Staatsanwaltschaft! Ein falsches Wort und du kriegst zusätzlich eine Klage wegen Beleidigung. *(Leise)* Oder mehr. Laß mich mit ihr reden.

*Er gibt sich geschlagen.*

92. VOR HUBERTUS HAUS. AUTO

INNEN / TAG

Bénice

*Bénice wartet im Auto und kramt in dem Handschuhfach herum, findet eine Kassette, steckt sie in den Autorecorder. Wir hören KATZENGERÄUSCHE, GEISTERSTIMMEN, FÜSSE SCHARREN etc. KAMERA FÄHRT LANGSAM ZU SEHR GROSS BÉNICE. Ihre Augen sind schreckgeweitet.*

93. HUBERTUS HAUS

INNEN / TAG

Claudia, Petronella

*Claudia hat Nuschi schon auf dem Arm. Petronella wartet, daß sie geht.*

CLAUDIA

Hubertus wird wohl verurteilt werden. Es tut mir leid, aber ich war das Bénice schuldig. Sie hat heute alles der Staatsanwältin erzählt.

PETRONELLA

Ich hoffe, du weißt, was für ein Martyrium jetzt auf Bénice wartet.

CLAUDIA

Was mach ich denn, wenn der Hund wegläuft?

PETRONELLA

Hier auf seinem Halsband steht die Telefonnummer.

CLAUDIA

Ach? Ja.

*Sie dreht sich schnell um und geht.*

*Hubertus sitzt immer noch in der Veranda wie zuvor. Als er Petronellas Stimme hört, hebt er den Kopf.*

PETRONELLA

Du sitzt da wie ein zusammengebrochener Koloß. Hast du eigentlich nichts weiter zu sagen als immer nur, ich bin unschuldig?

94. LANDGERICHT. MONTAGE

INNEN / TAG

Helga Kanter, Sekretärin

*DREI SCHNELLE EINSTELLUNGEN wie Staatsanwältin Kanter durch das Landgericht rennt und am Büro Beck anklopft. Sie stürzt hinein, die Sekretärin hebt den Kopf.*

KANTER *außer Atem*

Wo ist Herr Dr. Beck?

SEKRETÄRIN

Der hat gewartet, aber länger konnte er nicht. Er läßt Ihnen einen schönen Gruß sagen, wenn Sie den Haftbefehl hier lassen, er unterschreibt ihn dann morgen früh.

KANTER *für sich*

Oh Gott. (*laut*) Kann ich mal telefonieren?

*Die Sekretärin schiebt ihr das Telefon zu.*

SEKRETÄRIN

Erst null wählen.

## 95. WOHNUNG CLAUDIA

INNEN / TAG

Claudia, Josch, Bénice, Nuschi

*Alle drei liegen auf dem Bett im Elternschlafzimmer, in der Mitte Nuschi, mit dem sie spielen. Josch ist ein lässiger Kavalier und für Bénice der große Charmeur wie immer. Claudia ist erleichtert, daß in etwa so alles überstanden ist, und Bénice ist kindlicher, als wir sie sonst kennen.*

*OFF: TELEFON*

*Langsam, wie bleiern erhebt sich Claudia, so als ahne sie schon die Katastrophe. Die beiden anderen spielen unbekümmert weiter. Im Moment sind Bénice und Josch wie zwei glückliche Kinder.*

96. LANDGERICHT. SEKRETARIAT BECK

INNEN / TAG

Helga Kanter, Sekretärin

*Frau Kanter ist am Telefon.*

KANTER

Frau Meltzer, ich konnte Ihnen das vorhin noch nicht sagen, ich mußte erst das medizinische Gutachten abwarten. Es geht jetzt um Ihre Tochter. Ich bitte Sie, das, was ich Ihnen nun sage, bis morgen für sich zu behalten.

97. WOHNUNG CLAUDIA

INNEN / TAG

Claudia, Josch, Bénice

*Claudia steht am Telefon und lauscht. Während die KAMERA ZU GANZ GROSS HERANFÄHRT, gewinnen wir den Eindruck, daß Claudia innerlich gerade stirbt. Mechanisch legt sie das Telefon auf. Dann wankt sie ins Schlafzimmer, bleibt in der Tür stehen, sich mit beiden Armen im Türrahmen abstützend. Josch blickt schnell und scharf zu ihr.*

JOSCH *wie nebenbei*  
Wer war's?

CLAUDIA *tonlos*  
Die Staatsanwältin.

JOSCH  
Was wollte sie noch?

*Claudia blickt zwischen Josch und Bénice stumm hin und her.*

BÉNICE  
Nuschi! Nuschi! Komm her, hier sei mein Süßer, komm, du mein kleiner süßer Liebling ...

*Josch begreift die Nachricht, die Claudia bekam.*

JOSCH *scharf*  
Was wollte sie?

CLAUDIA *apathisch*  
Ich darf es dir nicht sagen.

*Damit dreht sie sich um, geht hinaus. Josch springt auf, hinterher.*

*Will sie anhalten, aber sie macht sich müde los.*

CLAUDIA  
Ich muß zu meiner Anwältin.

*Josch faßt sie an beiden Schultern und dreht sie zu sich. Er blickt ihr tief in die Augen.*

97. fortges.

JOSCH *sanft, eindringlich*  
Glaubst du ihr?

*Claudia blickt ihn prüfend, aber voller Verzweiflung an.*

JOSCH  
Liebst du mich?

CLAUDIA  
Ich liebe dich.

*Sie umarmt ihn kurz, macht sich dann los und verläßt die Wohnung.*

*Als Josch zurück ins Schlafzimmer kommt, steht Bénice auf der anderen Seite mit dem Rücken gegen die Wand gepreßt, den Hund gegen ihre Brust drückend. Josch nähert sich ihr ganz langsam. Dabei sieht er, daß eine Wäscheschublade in dem großen Schrank, an dem er vorbei muß, offen steht. (SUBJEKTIV SCHUBLADE!)*

JOSCH  
Du hast einer vollkommen fremden Frau erzählt, wie du nachts immer in mein Bett gekommen bist, als deine Mutter im Krankenhaus lag? Weil du behauptet hast, daß du Angst hast? (*Höhnisch:*) Glücklicherweise hattest du *jede* Nacht Angst. Und dann *mußt*est du ja immer zu mir ins Bett. Und mir sagen, daß du mich lieb hast.

*Als er neben der Schublade ist, wirft er wie nebenbei einen Blick hinein.*

SUBJEKTIV JOSCH INSERT

*In der Schublade ist, kaum von weißen T-Shirts verdeckt, ein großer Revolver.*

GROSS JOSCH

*Ein Lächeln kommt auf seine Züge.*

JOSCH  
Und daß es eigentlich viel gemütlicher ist, wenn Mami *nicht* da ist.

*Bénice hat seinen Blick in die Schublade, die sie aufgezogen und durchsucht hat und dann, als er kam, vor Schreck offenließ, gesehen. Nun starrt sie gebannt auf die Schublade: SUBJEKTIV BÉNICE*

97. *fortges.*

*Sie starrt in an - GROSS BÉNICE - er gleitet weiter auf sie zu.*

JOSCH

Und dummerweise habe ich mich von dir verführen lassen, und du hattest die ganzen Jahre eine *richtige* Beziehung mit mir und hast natürlich schöne Kleider und Sachen und alles mögliche gekriegt, und das fandest du ja auch alles ganz toll! Und das alles hast du dieser fremden Frau Staatsanwältin erzählt? Du hast ihr erzählt, daß du eine ganz raffinierte Verführerin bist? Mein süßer Engel der Erotik?

*Er hat die Schublade nicht angerührt. Jetzt ist er nah vor ihr. Sie sieht ihn bleich und angstvoll an. Plötzlich brüllt er sie an.*

JOSCH

Hast du oder hast du nicht?

BÉNICE *zitternd*

Mama wollte das doch!

JOSCH

Sie wollte, daß du deine *andere* Sexgeschichte erzählst. Die, die du mit Hubertus hast. Eine kleine Hure muß ja nicht *jede* Geschichte erzählen. *Diese* solltest du *nicht* erzählen.

*Hysterisch vor Angst schreit sie ihn an.*

BÉNICE

Geh weg! Geh weg von mir!

*Josch gefällt das. Er ist „richtig drauf“.*

JOSCH

Ich möchte, daß du dich jetzt ausziehst, ganz langsam und ganz raffiniert, damit du zeigst, wie eine kleine Hure Liebe macht.

BÉNICE *schreiend*

Verschwinde, du widerlicher Zahnkempner! Ich habe keine Angst vor dir! Ich werde dich vernichten!

JOSCH

Zahnkempner sagt wohl dein Daddy immer?

*97. fortges.*

*Mit einem Schwupp hat er den Hund, macht einen Schritt aufs Fenster zu und hält ihn aus dem Fenster.*

JOSCH *lächelnd*

Ich laß ihn fallen, deinen Nuschi, wenn du deine Kunst jetzt nicht vorführst.

*Mit der anderen Hand nimmt er die in der Nähe liegende Fernbedienung und drückt einen Musikkanal und macht das Bild ganz dunkel, so daß er nur die Musik hat.*

JOSCH

Mach schön vor, wie du es gelernt hast von diesem amerikanischen Video. Musik haben wir schon.

*Bénice starrt voller Angst auf Joschs Arm, mit dem er ihren Hund aus dem Fenster hält. Dann beginnt sie widerstrebend eine langsame aufreizende Strip-Show. Als sie ausgezogen ist bis auf ihren Slip, drückt er die Musik aus, läßt den Hund aus dem 13. Stock in den Hof fallen, stürzt sich auf sie und vergewaltigt sie.*

98. BÜRO DER ANWÄLTIN

INNEN / ABEND

Claudia, Rechtsanwältin Dreising

*Claudia sitzt vor dem Schreibtisch, die Anwältin dahinter.*

CLAUDIA

Was kann denn da passiert sein, daß die Bénice dann plötzlich so verdrehtes Zeug erzählt?

ANWÄLTIN

Ich sag Ihnen doch, wäre ich dabei gewesen, könnte ich es Ihnen jetzt vielleicht sagen. Es war ein großer Fehler. Sie hätten mich hinzuziehen sollen. (*Beruhigend:*) Aber ich denke, wenn es nicht die Wahrheit ist, wird sie es widerrufen.

CLAUDIA *hoffnungsvoll*

Kann sie das denn?

ANWÄLTIN

Ja, natürlich. Wenn es nicht die Wahrheit ist.

CLAUDIA *mit Nachdruck*

Es ist nicht die Wahrheit!

99. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / ABEND

Josch, Bénice

*Josch ist fertig mit ihr, aber er hält sie noch fest. Sie weint.*

JOSCH

Ich laß dich los, wenn du mir versprichst, daß du ein liebes braves Mädchen sein willst und die Lügengeschichten bei der Staatsanwältin widerrufst.

BÉNICE

Ja.

JOSCH

Ich will nicht, daß du das erzählst, hörst du? Sonst wird die Mami genauso wie der Hund da unten im Hof liegen.

BÉNICE

Ja.

JOSCH

Nun sieh nach, wie die Mami dann aussehen würde.

*Er läßt sie los. Sie springt flink auf, zieht sich an und saust aus der Tür. Er geht zum Fenster und sieht hinaus.*

100. HEUSSALLEE 20. INNENHOF

AUSSEN / ABEND

Bénice, Nuschi

*Bénice kniet neben dem zerschmetterten Hund. Sie streichelt ihn vorsichtig da, wo er noch ganz ist.*

BÉNICE

Nuschi, mein Kleiner, du sollst nicht tot sein ...

101. LANGERICHT. BÜRO BECK

INNEN / TAG

Richter Beck, Sekretärin

*Beck nimmt eine Akte vom Schreibtisch der Sekretärin, als ihm nebenbei etwas einfällt.*

BECK

Ich habe heute früh den Haftbefehl für die Kanter -

SEKRETÄRIN *unterbricht*

Hab' ich ihr gefaxt. Gleich um acht, als ich kam.

*Beck nickt, geht mit der Akte hinaus.*

102. VOR HEUSSALLEE 20

AUSSEN / TAG

Polizisten, Josch, Hausmeister

*Vor der Heussallee steht ein Polizeiwagen mit einem Beamten am Steuer. Aus dem Hochhaus kommen zwei andere Beamte mit Josch in der Mitte. Der Hausmeister lugt hinter der Gardine hervor. Die Polizisten setzen Josch in den Polizeiwagen in die Mitte. Der Wagen stellt Blaulicht an, fährt davon.*

ABBLENDE

*AUFBLLENDE zum Ende des Films, der vorwiegend Bénice und ihre subjektive Wahrnehmungswelt zeigt.*

103. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / TAG

Claudia, Bénice

*Bénice ist dabei, sich ein schwarzes schlichtes Kleid anzuziehen. Claudia steht in der Tür. Sie ist schon angezogen, schwarzes Kostüm etc. und wartet darauf, daß Bénice fertig wird. Sie sind auf dem Weg zur Hauptverhandlung in dem Prozeß wegen sexuellen Kindesmißbrauchs und Vergewaltigung gegen Josch. Bénice hört immer mal wieder ANSCHWELLEND und ABKLINGEND ihre ENGELSMUSIK. Ansonsten macht sie einen abweisenden, unberührbaren Eindruck. Claudia ist sehr nervös, auch unsicher. Die „Gleichgültigkeit“ Bénices verlangt ihr einige Selbstbeherrschung ab, aber sie möchte sich keine aggressiven Überschreitungen zuschulden kommen lassen.*

## CLAUDIA

Ich habe die Aussagen von Josch noch einmal genau gelesen. Ich kann das alles bestätigen, schließlich habe ich hier mit euch zusammen gelebt. Zum Beispiel deine eingebildeten Lautsprecher hier in dem Zimmer hat auch niemand gefunden. Und auch keine Kassette mit den Katzengeräuschen und den Geisterstimmen. Ich verstehe, daß du deinen Vater schützen willst, aber wenn du das um den Preis tust, daß du meine Beziehung zerstörst, dann will ich nicht mehr leben. Ich kann das nicht ertragen. Ich ertrage so einen hohen Grad von Feindseligkeit in der eigenen Familie nicht. Es ist deine Entscheidung.

*Nun ist Bénice fertig angezogen, sie steht wartend, daß die Mutter den Weg freigibt, und es scheint, daß keines der Worte der Mutter zu ihr gedrungen ist. Immer wieder hört sie auf die ENGELSSTIMMEN, immer wieder diese ANKLÄNGE an jene eine Unterrichtsstunde, in der sie IHR LIED variierte.*

MONTAGE

*Die Montage ist eine Sequenz aus dem Wechsel von BÉNICE SUBJEKTIVEN mit OPTISCHEN und AKKUSTISCHEN ZERREFFEKTEN und HALBTOTALEN und TOTALEN, um uns Orientierung zu geben, wo Bénice sich befindet. Die verbleibende Zeit erlaubt keine objektive Dramatisierung des Prozesses; wichtig aber ist die Weise, wie Bénice ihn erlebt.*

104. VOR GERICHTSSAAL

INNEN / TAG

Bénice, Claudia, Anwältin Dreising, Staatsanwältin Kanter, Dr. Linger, Sozialarbeiterin Schumann, Ria, Hubertus, Dr. Jost

*Bénice steht an der Fensterwand, ihr gegenüber: Claudia und Anwältin Dreising, Staatsanwältin Kanter im schwarzen Talar, Frau Dr. Linger, die für den Fall zuständige Bezirkssozialarbeiterin Schumann, einen Schritt abseits Ria, dem Gerichtssaal nahe und bereit zum Eintreten Hubertus und Anwalt Dr. Jost, die aber gerade beide Bénice beobachten. Die Staatsanwältin beugt sich zu Bénice herunter.*

KANTER

Bénice, bist du jetzt stark genug, deine Aussage zu wiederholen?

BÉNICE SUBJEKTIV

*Bénice sieht alle Gesichter auf sich gerichtet, insbesondere das von Claudia.*

105. VOR LANDGERICHTAUSSEN / TAG

Josch, drei Gefängnisbeamte

*Aus der vorgefahrenen Grünen Minna, deren Schiebetür von einem Beamten in Grün geöffnet wird, steigt Josch, gefolgt von einem weiteren Beamten. Die beiden Beamten nehmen ihn in die Mitte und gehen mit ihm auf die Freitreppe zu. Als er aus dem Wagen steigt, Sonnenbrille, eleganter Anzug, eine sehr gut aussehende Erscheinung, empfängt ihn die KAMERA mit einer GROSSAUFNAHME, wie bei Medienstars üblich. Er lächelt, ist zuversichtlich, ist sich keiner Schuld bewusst.*

## 106. GERICHTSSAAL

INNEN / TAG

Richter, Beck, beisitzende Richter, beisitzende Richterin, Schöffin, Schöffe, Staatsanwältin Kanter, Protokollant, Dr. Linger, Dreising, Josch, Strafverteidiger, Zuhörer, Reporter, Wachtmeister, Claudia, Hubertus, Bénice, eine Schulklasse, die Mädchen aus S.C.U.M. u. a.

### BÉNICE SUBJEKTIV

*All die Anwesenden erscheinen Bénice unendlich viele Menschen zu sein, und zum Schutz hört sie ihre ENGELSSTIMMEN, welche wechseln mit dem SUMMEN eines BIENENSCHWARMS und dem fernen Sound eines FUßBALLPLATZES. Bénice wird auf den Zeugenstuhl gesetzt. Immer wieder blickt sie zu Josch.*

### OBJEKTIVE EINSTELLUNG

*Neben Claudia sitzt ihre Anwältin Dreising, die sich zu Claudia beugt und ihr etwas zuflüstert.*

#### ANWÄLTIN

Es ist vielleicht besser, wenn ich mich neben Bénice setze. Das gibt ihr Sicherheit. Sie wird jetzt furchtbare Angst haben.

#### CLAUDIA *flüsternd*

Bitte bleiben Sie hier. Es ist ihre Entscheidung. Sie muß sich ihrer Verantwortung ganz bewußt werden.

*Die Anwältin ist damit nicht einverstanden, fügt sich aber. Claudia und Josch tauschen Blicke aus. - Als habe sie das gehört, blickt Bénice zu den beiden Frauen.*

### BÉNICE SUBJEKTIV

*Bénice hört wieder die GERÄUSCHE, sieht all die bedrohlichen Gesichter und Figuren, sieht dann, wie Josch sie anstarrt, als wolle er sie hypnotisieren. Sie hört sich etwas sagen, aber ihre eigne STIMME ist VERZERRT, HALLIG, UNVERSTÄNDLICH, aber das was sie sagte, hat einen Schock im Saal ausgelöst.*

### OBJEKTIV

*Es herrscht völlige Stille. Alle im Saal starren auf Bénice.*

#### RICHTER BECK

Du sagst, du habest das alles erfunden, da gebe es ja nicht einmal versteckte Lautsprecher in deinem Schlafzimmer?

*106. fortges.*

*Bénice nickt. Reaktion Josch. Er und sein Anwalt sind gebannt.*

RICHTER BECK

Willst du damit sagen, daß kein Wort von dem wahr ist, was du bei der Staatsanwältin Frau Kanter (*Er zeigt auf Frau Kanter*) und was du der Psychologin Frau Dr. Linger (*Er zeigt auf Frau Linger*) gesagt hast, daß das alles nicht wahr ist?

*Ständige Reaktionen Josch.*

*Bénice nickt.*

RICHTER BECK

Da gab es also gar keinen Sex zwischen dir und Josef Thorgau, dem Freund deiner Mutter?

*Bénice schüttelt den Kopf. Reaktion Josch.*

RICHTER BECK

Und er hat dich auch nicht geschlagen, als du an deinem Geburtstag ausgebüchst warst?

*Josch gespannt.*

*Bénice schüttelt den Kopf.*

RICHTER BECK

Soll ich dir das jetzt glauben?

*Bénice nickt mit dem Kopf.*

RICHTER BECK

Könntest du auch laut und deutlich Ja sagen?

*Bénice schüttelt den Kopf. - Josch und sein Anwalt stecken die Köpfe zusammen.*

ANWALT *flüsternd*

Damit ist die Anklage erledigt. Die haben nichts in der Hand.

106. fortges.

JOSCH *flüsternd*

Was heißt das?

ANWALT

Sie können heute nach Hause. *(Er blickt zum Richter, was der daraus macht, hat aber noch einen Nachgedanken, wendet sich noch mal zu Josch:)* Und das Früchtchen übers Knie legen.

*Josch lächelt ein wenig. Beck, zu der beisitzenden Richterin gebeugt, um sich flüsternd mit ihr zu besprechen, wendet sich wieder den allen Beteiligten zu.*

RICHTER BECK

Wir wollen die Vernehmung unterbrechen und erst noch die letzte Zeugin Ria Meltzer, die Schwester, hören. *(Zu Bénice freundlich:)* Würdest du draußen noch ein bißchen warten?

*Bénice nickt, und der Wachtmeister führt sie hinaus. Erleichterung bei Josch. Blickwechsel mit Claudia.*

ANWALT *zu Josch flüsternd*

Was wird die Schwester sagen?

JOSCH

Nichts. Nichts.

SUBJEKTIV BÉNICE

*Sie wird vom Wachtmeister aus dem Saal geführt, aus dem sie alle Leute anstarren wie aus einem Bild von Otto Dix.*

107. VOR GERICHTSSAAL

INNEN / TAG

Bénice, Betreuerin, Josch

SUBJEKTIV BÉNICE

*Die Betreuerin faßt in die Tasche und holt eine Rolle Lakritze heraus.*

BETREUERIN

Möchtest du eine Lakritze?

*Bénice starrt sie an. Das BILD VERSCHWIMMT mit einem Erinnerungsbild: der LAKRITZE REICHENDE JOSCH.*

OBJEKTIV

*Bénice geht in eine Fensternische und erbricht sich.*

108. GERICHTSSAAL

INNEN / TAG

Richter, Beck, beisitzende Richter, beisitzende Richterin, Schöffin, Schöffe, Staatsanwältin Kanter, Protokollant, Dr. Linger, Dreising, Josch, Strafverteidiger, Zuhörer, Reporter, Wachtmeister, Claudia, Hubertus, Ria, eine Schulklasse, die Mädchen aus S.C.U.M. u. a.

*Vernehmung der Zeugin Ria.*

RICHTER BECK

Das war nach Bénices Geburtstag?

RIA

Ja.

RICHTER BECK

Wie soll ich mir das vorstellen? Ist das so eine Art Tonstudio, wo Sie Ihre Musik aufnehmen können?

RIA

Ja.

RICHTER BECK

Und was wurde dann zwischen Ihrer Schwester und Ihnen besprochen?

RIA

Sie hat mir erzählt, daß er ihr immer Angst gemacht hat, damit er mit ihr sexen kann -

*RAUNEN der Zuhörer.*

BECK

Sexen?

RIA

So nennt sie das, wenn ... er sie ... vögelt ... (*ängstlicher Blick zu Josch*). Und sie vergewaltigt, und ich habe ihr erzählt, daß er mich auch vergewaltigt hat und ich deswegen ausgezogen bin.

*RAUNEN.*

*108. fortges.*

BECK

Haben Sie diese Tonbänder später gelöscht?

RIA

Nein. Ich hebe meine Übungsbänder alle auf.

*RAUNEN geht durch die Zuhörerschaft.*

RICHTER BECK

Dürfen wir uns diese Bänder einmal anhören?

RIA

Ja.

RICHTER BECK

Haben Sie sie hier?

RIA

Nein. Zu Hause.

*Beck bespricht sich wieder mit seinen beisitzenden Richtern. Währenddessen Reaktionen von Josch, seinem Anwalt, Claudia, Hubertus etc.*

RICHTER BECK

Das Gericht beschließt die Anhörung der Tonbandaufnahmen. So lange wird die Verhandlung unterbrochen.

*RAUNEN und MURMELN der Zuschauer.*

109. GERICHT. AUFENTHALTSRAUM

INNEN / TAG

Claudia, Bénice

*Claudia, mit Tränen im Gesicht, sitzt auf einem Stuhl und zieht Bénice zwischen die Beine, um sie zu umarmen. Bénice läßt sich das etwas steif gefallen, dreht sich dann aber vorsichtig weg, so daß Claudia schließlich – Arme um Bénice – den Kopf an ihren Rücken legt.*

CLAUDIA *weinend*

Was ist bloß mit euch los? Hat sich alles gegen mich verschworen? Es war doch alles so schön, und jetzt holt Ihr diese Hölle hervor ... (*schluchzt*) Du hast doch gesagt, es war nichts mit Josch, und jetzt holt Ria diese Bänder ... was sind das bloß für Bänder ...?

*Die Beamtin steckt den Kopf zur Tür herein.*

BEAMTIN *sanft*

Es geht weiter.

## 110. GERICHTSFLUR

INNEN / TAG

Schrotfeld

*Alle sind schon im Verhandlungsraum. Der Gerichtsdienstler will gerade die Tür schließen. Schrotfeld hat das Fenster im Flur geöffnet, macht dem Gerichtsdienstler ein Zeichen, saugt gierig noch an seiner Zigarette, schmeißt sie hinaus, schließt das Fenster.*

SCHROTFELD *fröhlich*

Kein Wunder, daß die alles mit Lippenstift beschmiert.

*Und huscht in den Gerichtssaal. Dienstler schließt die Tür.*

111. GERICHTSSAAL

INNEN / TAG

Richter, Beck, beisitzende Richter, beisitzende Richterin, Schöffin, Schöffe, Staatsanwältin Kanter, Protokollant, Dr. Linger, Dreising, Josch, Strafverteidiger, Zuhörer, Reporter, Wachtmeister, Claudia, Hubertus, Ria, eine Schulklasse, die Mädchen aus S.C.U.M. u. a.

*Alle Personen des Spieles sind versammelt, auch Hausmeister Schrotfeld hat sich schnell noch gesetzt. An dem Zeugentisch vor dem Richter sitzen Bénice und Ria nebeneinander. Der Protokollführer hatte ein Tonbandgerät aufgestellt, hat auf ein Zeichen Becks hin die Starttaste gedrückt und reguliert den TON. Während das von Ria AUFGEZEICHNETE GESPRÄCH ZWISCHEN RIA UND BÉNICE läuft, sehen wir REAKTIONEN der Beteiligten. Stets, wenn wir zu GROSS BÉNICE kommen, VERZERRT sich der TON und MISCHT SICH mit BÉNICES ENGELSMUSIK. Das gibt uns die Möglichkeit, jene Partien des Gespräches zwischen Bénice und Ria vorzuführen, die am interessantesten sind.*

*Auch ist diese Sequenz unterschritten von SUBJEKTIVEN BÉNICE, so daß wir ohne Zeitverlust und Förmlichkeiten zu der Urteilsverkündung gelangen.*

OBJEKTIV

*Der Richtertisch ist leer. Hinter ihm öffnet sich eine Tür, das Gericht betritt den Saal, bleibt hinter dem Richtertisch stehen, die Richter setzen sich die schwarzen Hüte auf, Richter Beck macht ein Zeichen, so daß alle im Saal sich erheben.*

## RICHTER BECK

Im Namen des Volkes ergeht folgendes Urteil: Der Angeklagte Josef Emanuel Thorgau wird zu einer Freiheitsstrafe von viereinhalb Jahren ohne Bewährung verurteilt. Das Urteil ist sofort zu vollstrecken.

*Das Gericht und alle anderen setzen sich wieder, die Richter nehmen die Hüte ab.*

## RICHTER BECK

Die Begründung des Urteils wird auf heute nachmittag um 15.00 Uhr festgesetzt. Ich bitte alle an dem Prozeß Beteiligten, sich dann wieder hier im Saal 31 einzufinden.

*Die Richter erheben sich und verlassen den Gerichtssaal. Zwei Wachtmeister nehmen Josch in die Mitte und führen ihn aus dem Saal. Josch wirft dabei Blicke zu Claudia, die von Tränen geschüttelt in der ersten Reihe der Zuschauer sitzt. Hubertus und Petronella kommen zu ihr. Hubertus setzt sich neben sie auf die Stuhlkante und streichelt ihren Rücken. Ria nimmt Bénice bei der Hand und führt sie zu der Familie. Claudia nimmt Bénices Hände, als sie vor ihr steht.*

*111. fortges.*

CLAUDIA *schluchzend*

Es tut mir so leid ... Es ist so schrecklich ... Ich kann das alles nicht fassen ...

HUBERTUS

Wenn Ihr wollt, lade ich euch zum Essen ein. Wir haben noch zweieinhalb Stunden Zeit.

CLAUDIA

Kommt bitte so lange mit nach Hause. Ich kann diese Wohnung jetzt nicht alleine betreten.

PETRONELLA

Ich mach' für alle eine Suppe.

*Hubertus stützt Claudia, die sich erhebt, so daß die Gruppe sich langsam zur Tür bewegt.*

SUBJEKTIV BÉNICE

*Bénice ist umgeben von den weinenden, redenden, sich aufregenden Personen, zu denen sich von ihr aus kein Kontakt herstellt.*

112. CLAUDIAS WOHNUNG

INNEN / TAG

Claudia, Bénice, Hubertus, Ria, Petronella

*Claudia sitzt auf dem Sofa und redet, immer wieder weinend, vor sich hin, während Hubertus ihr zuhört und ihr den Rücken streichelt.*

*Ria und Petronella machen in der KÜCHE etwas zu essen.*

PETRONELLA

Ich versteh' ja, daß Bénice das alles nicht begreifen konnte und daher auch immer nur schweigen mußte. Aber du hast es ja geschafft, da auszubrechen --warum hast du nie ein Wort gesagt?

RIA

Ich wußte, in welcher Hölle ich Bénice zurücklasse. Ich habe sie deswegen gehaßt.

PETRONELLA

Immer noch?

*Ria schießen Tränen aus den Augen.*

RIA

Nein ... Ich liebe sie ...

*Im WOHNZIMMER beobachtet Hubertus Bénice, läßt sie aber in Ruhe.*

CLAUDIA *hysterisch*

Wie kann ein Mensch so sein? Jahrelang – hinter meinem Rücken – all die schrecklichen Dinge! Ein zweites Leben hat er mit Bénice geführt – ich wußte nichts, das mußt du mir glauben! Mein Gott, entschuldige! Wie habe ich dich angeklagt ...

SUBJEKTIV BÉNICE

*Bénice hört eine MISCHUNG aus ihrer ENGELSMUSIK und GESCHIRRLAPPERN, STIMMEN, KLAVIERAKKORDE, SINGEN. Sie geht zum Elternschlafzimmer, öffnet die Tür aber nur einen Spalt, erkennt, welches Zimmer vor ihr liegt, schließt die Tür wieder, geht zurück, geht zu der Dachterrassentür der Penthouse-Wohnung. Die Tür ist einen großen Spalt geöffnet.*

OBJEKTIV

*112. fortges.*

*Bisher hat Hubertus Bénice im Auge behalten, jetzt aber ist er abgelenkt, weil er den Fernseher eingeschaltet hat und mit einem Auge die TAGESSCHAU verfolgt, die ohne Ton läuft. Claudia merkt davon nichts.*

CLAUDIA

*(Atmet schwer)* Ich liebe Bénice. *(Weint)* Ich werde alles wieder gut machen. Alles.

HUBERTUS

Ich denke, wir müssen sie in eine Therapie geben.

CLAUDIA *freundlich*

Wir werden nicht mehr streiten, Hubertus. Wir werden alles tun, um Bénice wieder Vertrauen zu geben. In uns. In die Liebe.

HUBERTUS *leise*

Und in das Leben.

## 113. DACHTERRASSE

AUSSEN / TAG

Bénice

*Bénice geht langsam auf die Terrasse und tritt an die Brüstung. Sie betrachtet den Himmel bis zum Horizont. Dann blickt sie herunter.*

### SUBJEKTIV BÉNICE

*In schwindelnder Tiefe ist die Straße. Die HANDKAMERA WACKELT herum, weil Bénice auf die Balustrade klettert.*

### OBJEKTIV

*Bénice steht auf der Brüstung und hört LAUT ihr ENGELSMUSIK. Sie lächelt, ja strahlt fast.*

### SUBJEKTIV BÉNICE

*Die HANDKAMERA SCHWENKT von dem Blick auf die Familie, über die Brüstung hinunter in die Tiefe und ... STÜRZT AB.*

*Als sie ZERSCHELLT, SCHNEIDEN wir AUF:*

114. CLAUDIA WOHNUNG

INNEN / TAG

Claudia, Ria, Hubertus, Petronella

*Beinahe wie zu einem Gruppenfoto stehen alle zusammen. Sie sind aufgesprungen und scheinen einem grausigen Schrei zu lauschen.*

## 115. TRICK

---

*Die KAMERA stürzt noch einmal die letzten zehn Meter, bevor sie ZERSCHELLT. Das BILD LÖST SICH AUF in helle Nebel und Dämpfe. Laut klingt BÉNICES ENGELSMUSIK, die Arie der Lucia di Lammermoor, und die ENDTITEL beginnen zu laufen.*

ENDE